

Fakten

über Astrologie

John Ankerberg & John Weldon

*Eine Analyse
aus biblischer und
wissenschaftlicher
Perspektive*

Fakten **über Astrologie**

Eine Analyse aus biblischer
und wissenschaftlicher Perspektive

John Ankerberg
und John Weldon

Fakten über Astrologie

Eine Analyse aus biblischer
und wissenschaftlicher Perspektive

John Ankerberg
und John Weldon



Deutsche Ausgabe
Verlag Mitternachtsruf

Die Originalausgabe ist erschienen
unter dem Titel:

The Facts on Astrology

John Ankerberg & John Weldon

ISBN 0 89081 715 4

Copyright 1991 by:

The Ankerberg Theological Research Institute

Published by Harvest House Publishers

Eugene, Oregon, 97402, USA

Copyright deutsche Ausgabe by:

Verlag Mitternachtsruf

Eichholzstrasse 38

CH-8330 Pfäffikon ZH

Internet: www.mitternachtsruf.com

E-mail: post@mitternachtsruf.ch

Fakten über Astrologie

Eine Analyse aus biblischer
und wissenschaftlicher Perspektive

ISBN 3 85810 234 2

Bestell-Nr. 18757

1. Auflage September 2001

Übersetzung aus dem Amerikanischen: Brigitte Hahn

Umschlag, Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf

Herstellung: GU-Print AG, CH-8902 Urdorf

Hinweis auf die verwendeten Bibelübersetzungen:

Wenn nicht anders vermerkt, zitieren wir die Lutherüber-
setzung 1984.

Zum Inhalt

Teil I: Einführung in die Astrologie

1. Was ist Astrologie? 8
2. Die Wirkungsweise der Astrologie 10
3. Grundbegriffe 13
4. Wie gross ist heute der Einfluss der Astrologie? 18
5. Warum ist die Astrologie so beliebt? 21
6. Sind Zeitungshoroskope harmlos oder gefährlich? 22

Teil II: Die Astrologie und die okkulte Welt

7. Gibt es Verbindungen zwischen Astrologie und Okkultismus? 24
8. Wie äussern sich Astrologen über die Nutzung übersinnlicher Kräfte? 30

Teil III: Astrologie und christlicher Glaube

9. Was denken Astrologen über Gott? 35
10. Welche Vorstellungen haben Astrologen über Jesus Christus? 37

- 11. Wo liegt für Astrologen das Hauptproblem der Menschheit? Welche Lösung bieten sie an? 39
- 12. Was sagt die Bibel über die Astrologie? 40
- 13. Wird die Astrologie im Buch Daniel positiv dargestellt? 43
- 14. Gibt es eine christliche Astrologie? 45

Teil IV: Eine kritische Analyse der Astrologie

- 15. Wie stichhaltig sind wissenschaftliche Beweise zu Gunsten der Astrologie? 53
- 16. Wird die Astrologie von der Wissenschaft widerlegt? 59
- 17. Was sagen Tests über Sternzeichen aus? 61
- 18. Ist die Stichhaltigkeit von Horoskopen wissenschaftlich bewiesen? 62
- 19. Welche Beweise gibt es über den Einfluss des Mondes? 63
- 20. Was wurde in Tests über astrologische Prognosen nachgewiesen? 64
- 21. Welche Auffassungen haben Astrologen über ihre «Wissenschaft»? 65
- 22. Wie kann die Astrologie funktionieren, wenn sie nichts anderes als Scharlatanerie ist? 66
- 23. Welche Gefahren verbergen sich hinter dem Glauben an die Astrologie und ihrer Anwendung? 69

| | |
|--|----|
| Schlussbemerkungen: Zwei Geschichten, die das Leben schrieb | 73 |
| Ein persönliches Wort an unsere Leser | 75 |
| Literaturempfehlungen | 77 |

Teil I:

Einführung in die Astrologie

Die Astrologie ist schon mehrmals in die Schlagzeilen geraten, obwohl sich 192 führende Wissenschaftler, darunter 19 Nobelpreisträger, bereits 1975 in aller Öffentlichkeit von der Kunst der Sterndeutung distanzieren (*The Los Angeles Times*, 3. September 1975). Diesmal geht es jedoch um die Macht der Astrologie auf höchster politischer Ebene in Amerika, denn diese Entwicklung bewirkte einen explosionsartigen Anstieg des öffentlichen Interesses an dieser «Wissenschaft» von den Sternen. Donald Regan, der damalige Stabschef des Weissen Hauses, schreibt in seinem Buch, dass unter Präsident Ronald Reagan im Weissen Haus «jede wichtige Massnahme und Entscheidung» von der Astrologie geprägt war (Regan, *For the Record*, New York, 1988, S. 3).

1. Was ist Astrologie?

Es handelt sich um eine Weltanschauung, die von der Auffassung ausgeht, dass die Sterne oder Planeten (nach astrologischer Deutung und Aufteilung) auf geheimnisvolle Weise das Schicksal der Menschen beeinflussen. Dieser Einfluss beginnt angeblich bei der Geburt und macht sich im ganzen Leben eines Menschen bemerkbar. Deshalb kann ein englischsprachiges Wörterbuch die Astrologie auch als «Deutung des okkulten

Einflusses der Gestirne auf das menschliche Schicksal» (*Shorter Oxford English Dictionary*) bezeichnen. Nachfolgend werden Begriffsbestimmungen aufgeführt, die von Astrologen selbst stammen.

1. «Astrologie ist das Studium des Himmelsgewölbes ... und des Einflusses, den es auf das Schicksal der Menschen ausübt» (June Wakefield, *Cosmic Astrology*, Lakemont, 1968, S. 2).

2. «Astrologie ist die Wissenschaft verborgener Beziehungen zwischen den Himmelskörpern und dem irdischen Leben» (Charles E. O. Carter, *The Principles of Astrology*, Wheaton, 1977, S. 13).

3. «Astrologie ist die Wissenschaft von den Reaktionen des Lebens auf planetarische Schwingungen» (Theodore Laurence, *The Foundation Book of Astrology*, Secaucus, 1973, S. 13; hier wird unter «Schwingung» eine geheimnisvolle Kraft verstanden, die angeblich die gleiche Wirkung hat wie der Mond auf die Gezeiten; d. Autoren).

4. «Astrologie ist ein System zur Deutung von Symbolen (Himmelskörpern, denen von Astrologen bestimmte Namen und Einflüsse zugeschrieben werden; d. Autoren) in ihrer Beziehung zum menschlichen Verhalten» (Jeff Mayo, *Astrology*, London, 1978, S. 2).

Es gibt viele Spielarten der Astrologie. So wurden in der *antiken Astrologie*, wie sie von den Babyloniern praktiziert wurde, die Planeten als Götter angesehen, die das Leben auf der Erde beherrschten und beeinflussten. Im modernen Okkultismus gibt es Gruppierungen, die eine ähnliche Sichtweise vertreten. Die Anhänger der *materiellen Astrologie* glauben, dass «Emanationen» oder «Einflüsse» von den Planeten unseres Sonnensystems das Leben auf Erden bestimmen. Nach den Lehren der sym-

bolischen Astrologie wiederum sind die Sterne und Planeten lediglich als Symbole anzusehen, die aufgrund einer mysteriösen «magischen Übereinstimmung» das irdische Leben beeinflussen.

Es gibt viele weitere Varianten der Astrologie, in denen die unterschiedlichsten Thesen vertreten werden. Bei den oben erwähnten Sichtweisen werden die Planeten 1. als Götter, 2. als unpersönliche Himmelskörper und 3. als Symbole angesehen. Aber alle drei Varianten gehen von der Annahme aus, dass die Planeten einen gewissen Einfluss auf das irdische Leben ausüben. Wie der Philosoph Bertrand Russell einmal feststellte, können jedoch bei zwei sich widersprechenden Sichtweisen nicht beide der Wahrheit entsprechen. Das Gleiche trifft auch auf die Astrologie zu. Logischerweise können die unterschiedlichen Spielarten der Astrologie nicht alle richtig sein, wenn sie sich im Widerspruch zueinander befinden. Es muss also festgestellt werden, ob eine dieser Varianten tatsächlich mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

2. Die Wirkungsweise der Astrologie

Angeblich bezieht die Astrologie ihre «Wirkungsweise» aus den Planeten oder Sternen, die unser Leben beeinflussen sollen. Das wichtigste Werkzeug, dessen sich Astrologen bei der Deutung dieses Einflusses bedienen, ist die astrologische Himmelskarte, die auch als *Geburts-horoskop* bezeichnet wird. Streng genommen bezieht sich das Wort *Horoskop* auf die Deutung der auf der Himmelskarte verzeichneten Linien, wobei die Begriffe «Himmelskarte» und «Horoskop» austauschbar sind. In dieser Himmelskarte werden die genauen Positionen der Himmelskörper im Augenblick der Geburt, in der Regel beim ersten Atemzug des Säuglings, berechnet. Dieser erste

Atemzug ist für die meisten Astrologen von entscheidender Bedeutung, denn sie gehen von der magischen Annahme der «Übereinstimmung» aus, nach der alles, was sich im Himmel befindet, in einem direkten Bezug zu dem steht, was auf Erden ist. Daher haben bestimmte Ereignisse im Himmel ihre Entsprechung auf der Erde. Aus diesem Grund wird ein Kind beim ersten Atemzug mit dem in diesem Augenblick am Himmel vorhandenen «Muster» geprägt. Dieses Muster bestimmt nach der Meinung der Astrologen den Charakter und schliesslich auch das Schicksal eines Menschen. Für manche Astrologen ist diese «dauerhafte Prägung» der Einfluss, den die Himmelskörper aussenden und den wir bei unserem ersten Atemzug auf Erden in uns aufnehmen. Andere Astrologen behaupten wiederum, dass die Himmelskörper Einflüsse übermitteln, die bis zu 80 Prozent unserer künftigen Persönlichkeit und unseres Schicksals vorherbestimmen. Nach der Auffassung einer anderen Gruppe von Astrologen soll diese «himmlische» Prägung nicht mit den Planeten selbst übereinstimmen, sondern mit geheimnisvollen Einflüssen, die anhand von Symbolen gedeutet werden. Auf die eine oder andere Weise soll jedoch unser ganzes Leben aufgrund des bei unserer Geburt festgelegten Musters von den Himmelskörpern beeinflusst werden.

Neben dem Geburtshoroskop verwenden Astrologen so genannte «sekundäre» Himmelskarten. So kann zum Beispiel mit einem Länderhoroskop das Schicksal ganzer Städte, Regionen oder Länder prognostiziert werden. Eine weitere Himmelskarte dient zur Feststellung der günstigsten Zeit für bestimmte Unternehmungen. Das so genannte «Themenhoroskop» soll Antworten für alle möglichen Bereiche bieten. Warum sind diese sekundä-

ren Himmelskarten so wichtig? Weil sich die Himmelskörper in ständiger Bewegung befinden. Astrologen behaupten, dass die Planeten ihre Positionen am Himmel verändern. Deshalb ist es erforderlich, neue Horoskope zu erstellen, um ihren aktuellen Einfluss auf uns festzustellen. Diese sekundären Himmelskarten (die auch als progressive Horoskope oder Richtungshoroskope bezeichnet werden) vermitteln uns genauere Informationen als unser Geburtshoroskop und zeigen uns, welche Entscheidungen wir zu bestimmten Zeitpunkten treffen werden. Deshalb kann ein Astrologe jederzeit ein Horoskop erstellen, um herauszufinden, von welchen Einflüssen wir gerade bestimmt werden. Diese Daten sollen dem Ratsuchenden helfen, in Bereichen wie Liebe, Familienleben, finanzielle Angelegenheiten, Beruf usw. die jeweils richtigen Entscheidungen zu treffen.

Ob es nun die Sterne sind oder ihre magische Symbolik, die uns angeblich beeinflussen, eines ist klar: Wenn wir den Grundannahmen der Astrologie zustimmen, spielt das im Grunde genommen keine Rolle mehr. Die Astrologie übt in der Tat einen machtvollen Einfluss aus, aber das liegt am Glauben eines Menschen an die Astrologie, nicht an der Wirkung der Sterne. So kann zum Beispiel die Macht, die wir dem Astrologen bei der Deutung der angeblich vorhandenen planetarischen Muster oder Einflüsse zugestehen, unserem Leben eine völlig andere Richtung geben. Viele Menschen treffen keine wichtige Entscheidung mehr, ohne vorher ihren Astrologen zu konsultieren. Da angeblich mit Hilfe der Astrologie die Zukunft offenbart werden kann, wird sie immer einen starken Einfluss ausüben, denn der Wunsch der Menschen zu wissen, was die Zukunft bereithält, ist nicht zu unterschätzen.

Astrologen behaupten, sie könnten sowohl die himmlischen Einflüsse auf unser gegenwärtiges Leben feststellen als auch unsere Zukunft vorhersagen. Diese beiden Triebkräfte (die Möglichkeit, Entscheidungen für die Gegenwart zu treffen, aber auch die Zukunft zu kennen), die Menschen dazu bewegen, die Hilfe der Astrologie in Anspruch zu nehmen, werden auch in der Bibel erwähnt. Gott hält Richtlinien für verantwortungsbewusste Entscheidungen über die Gegenwart bereit, aber Er verspricht uns auch Seine Hilfe für die Zukunft (vgl. Psalm 46,1; 48,14; 73,24; Matthäus 6,25–34; 28,20; Philipper 4,1–20; Hebräer 13,5). Wenn man die Wahl hat zwischen einem allwissenden, unfehlbaren Helfer oder einem fehlbaren menschlichen Wesen, dann ist es doch unlogisch, wenn man sich trotzdem für die schlechtere Alternative entscheidet. Wenn man sich an jemanden wenden kann, der voller Liebe und auch vertrauenswürdig ist, warum zieht man dann einen umstrittenen und fragwürdigen Ratgeber vor? Gott hat eine nachweisbare Erfolgsquote, aber wir werden später noch feststellen, dass die Astrologie so etwas nicht vorweisen kann.

3. Grundbegriffe

Warum ist die Astrologie für den Durchschnittsmenschen häufig so verwirrend? Das liegt zum einen an ihrer Komplexität, zum anderen auch an den von Astrologen verwendeten Begriffen. Die folgenden Begriffsbestimmungen und Erklärungen sollen zu einem besseren Verständnis über die Grundbegriffe der Astrologie beitragen.

Der **Tierkreis** ist ein angenommener «Gürtel» am Firmament, der die 12 Zeichen oder Konstellationen beinhaltet, deren Bedeutung auf die Antike zurückgeht.

Damals wurden diese Sternbilder mit menschlichen oder tierischen Gestalten umrissen. Der Tierkreis und die Konstellationen sind jedoch nichts anderes als imaginäre geometrische Figuren.

Die **Zeichen** sind die Tierkreiszeichen, auch bekannt unter der Bezeichnung «Sonnenzeichen». Jeder Mensch wird unter einem dieser 12 Zeichen oder Konstellationen geboren (Fische, Löwe, Zwillinge, Stier usw.)

Die **Häuser** sind die 12 Abschnitte des Tierkreises, die in ihrer Gesamtheit jeden Aspekt des Lebens symbolisieren. Die Planeten bewegen sich durch diese Häuser, und dabei geraten sie unter deren Einfluss. Der Astrologe hält diese und noch andere Faktoren auf einer Himmelskarte fest, die man auch als **Horoskop** bezeichnet.

Das **Horoskop** ist eine himmlische «Landkarte» im Augenblick der Geburt eines Menschen oder zu einem bestimmten Zeitpunkt danach. Auf dieser Karte hält der Astrologe die Positionen der «Planeten», «Zeichen» und «Häuser», wie sie sich in einem bestimmten Augenblick darstellen, fest. Diese Himmelskarte wird anhand einer Vielzahl von komplexen Regeln gedeutet, wobei es jedoch zu grossen Abweichungen kommen kann.

Ein Bild kann uns helfen, die Grundideen der Astrologie besser zu verstehen. Aber zuvor sollten wir uns bewusst machen, dass sich die «Welt» der Astrologie auf das antike und nicht das moderne, wissenschaftliche Weltbild stützt. Die Menschen der Antike bauten ihre Sichtweise über das Universum auf den äusseren Anschein auf. Wenn sie den nächtlichen Sternenhimmel ansahen, schien es ihnen, als ob die Sterne und Planeten sich um die innere Oberfläche einer riesigen, hohlen Kugel oder einer himmlischen Sphäre drehten. Die Sonne, der Mond und die anderen Planeten bewegten sich

scheinbar um die Erde. Wenn wir uns eine riesige Glaskugel mit einem dünnen weissen Gürtel darum vorstellen, dann ist gemäss der Astrologie dieser gläserne Ball die himmlische Sphäre. Der weisse Gürtel, der die Kugel kreisförmig umschliesst, ist der Tierkreis. Wenn man diesen weissen Gürtel in 12 Abschnitte aufteilt und jedem dieser Abschnitte einen Namen gibt, dann haben wir die Tierkreiszeichen, die auch als Sonnenzeichen oder Sternzeichen bezeichnet werden. Wenn jemand sagt, sein Sternzeichen sei «Waage» oder «Fische» usw., dann meint er damit diese Tierkreiszeichen.

Bei einem Blick in diese Glaskugel wird ein winzig kleiner Stein in der Mitte sichtbar, der die Erde symbolisiert. Wenn man den Raum innerhalb der gläsernen Kugel in 12 Abschnitte aufteilt, sind das die «Häuser». Diese Abschnitte beginnen an einem Punkt in der Mitte der Glaskugel (dem kleinen Steinchen oder der Erde) und erstrecken sich bis zum Tierkreis oder dem weissen Gürtel um die Kugel. Sie befinden sich jedoch an unterschiedlichen Orten entlang des weissen Gürtels. Innerhalb der Glaskugel sind nach den Vorstellungen der Astrologen die Sonne, der Mond und 8 weitere Planeten. Auf ihrem Weg durch das Innere der Glaskugel bewegen sich diese Planeten durch die 12 Abschnitte auf dem weissen Gürtel, also den Tierkreis, und durch die 12 Häuser. Darüber hinaus glauben Astrologen, dass jeder Planet unterschiedliche Tierkreiszeichen «regiert» oder beeinflusst. So soll der Planet Merkur das Tierkreiszeichen der Zwillinge und der Jungfrau regieren, während der Planet Venus die Tierkreiszeichen Stier und Waage beeinflusst.

Ein weiterer wichtiger Grundbegriff der Astrologie ist das Wort «**Aspekt**». Dabei handelt es sich um die Winkel, in denen die Planeten gesehen oder auf einem Ho-

roskop dargestellt werden.¹ Bestimmte Winkel werden als gut und andere wieder als negativ gedeutet. So üben zwei Planeten, die in einem Winkel von 90 Grad zueinander stehen (eine so genannte Quadratur), einen schlechten Einfluss aus. Wenn aber zwei Planeten in einem Winkel von 120 Grad zueinander stehen (ein so genannter Trigon), dann soll ihr Einfluss günstig sein. Aber das Ganze ist noch viel komplizierter. Astrologen müssen berücksichtigen, welche Planeten «gut» und welche «schlecht» sind. Warum aber werden manche Winkel und Planeten als günstig, andere aber als ungünstig bezeichnet? Das wissen selbst die Astrologen nicht, denn sie verweisen statt einer Antwort auf die uralte astrologische Überlieferung. Der Fairness halber muss man jedoch sagen, dass manche Astrologen diese Definitionen auf Jahrtausende alte menschliche Erfahrungswerte zurückführen. Aber es gibt keine genauen Aufzeichnungen über 4 000 Jahre alte Erfahrungen; denn wenn das der Fall wäre, müsste man erklären, warum es so viele widersprüchliche astrologische Theorien gibt.

Um zu beweisen, wie subjektiv astrologische Deutungen sind, sollte man einen Astrologen fragen, woher er weiss, dass die verschiedenen Häuser für unterschiedliche Sachverhalte stehen. Woher weiss er z. B., dass das erste Haus die Persönlichkeit darstellt, das zweite Haus

¹ Die Definition eines astrologischen Nachschlagewerks lautet: «eine vom Erdmittelpunkt zu einem Planeten gezogene und eine weitere mit einem anderen Planeten verbundene Linie, die sich zueinander so verhalten, dass ihr Winkel gemessen werden kann, wobei der Unterschied als Differenz der Längengrade (in Graden des Tierkreises) ausgedrückt wird, und zwar sowohl in als auch gegen die Richtung des Tierkreises gezählt» (Arman Sahihi, *Das neue Lexikon der Astrologie*, Kreuzlingen, 1999, S. 28; Anm. d. Übers.)

finanzielle Angelegenheiten, das dritte Haus die Kommunikation, das achte Haus den Tod, das zehnte Haus den beruflichen Werdegang usw.? Astrologen haben jedem Haus viele unterschiedliche Lebensbereiche zugeordnet. Hier stellt sich die Frage, auf welcher Grundlage diese Zuordnungen erfolgen. Auch hier wird behauptet, dass diese Informationen ihren Ursprung in einer 4 000 Jahre dauernden Beobachtung menschlichen Verhaltens haben. Aber diese Beobachtungen sind nie erfolgt, denn wäre das der Fall, müssten die Astrologen in ihren Deutungen übereinstimmen. Manche Astrologen erklären auch, dass diese Bedeutungen aus der Numerologie abgeleitet worden sind, also den Bedeutungen von Zahlenwerten, die dann auf die astrologische Theorie angewandt wurden. Aber wenn das zutrifft, dann gibt es noch immer keine logische Begründung, warum ein solches System Gültigkeit haben sollte. Ausserdem geht die Diskrepanz unter den Astrologen sogar so weit, dass sie die Häuser nicht auf die gleiche Art und Weise aufteilen. Wenn ein Astrologe ein bestimmtes Haus mit Eigenschaften versieht, dann kann es sich bei einem seiner Kollegen um ein völlig anderes Haus handeln und somit auch ganz andere Einflüsse ausüben.²

Ein Astrologe kann angeblich auch über den Zeitpunkt, zu dem ein Planet einen bestimmten Punkt auf einem Horoskop kreuzt, Aussagen machen, ob es sich um günstige, ungünstige oder unsichere Zeiträume für eine bestimmte Aktivität handelt, denn genauso wie es gute und schlechte Planeten und Winkel gibt, kann es

² Es herrscht auch keine Übereinstimmung über die Bedeutung der Aspekte, und deshalb kommt es auch in diesem Bereich zu widersprüchlichen Deutungen.

gute oder weniger gute Tage geben. Aus diesem Grund plante auch Hitler seine Kriegführung nach den Sternen. Sogar manche amerikanische Präsidenten fragten bei politischen Entscheidungen die Sterne um Rat.

4. Wie gross ist heute der Einfluss der Astrologie?

Die beiden Astrologen West und Toonder vertreten die Auffassung, dass die Astrologie heute «einen Grad der Beliebtheit erreicht hat wie noch nie seit dem Untergang des Römischen Reiches» (John Anthony West und Gerhard Toonder, *The Case For Astrology*, Baltimore, 1973, S. 1). Der Autor und Techniker Lawrence E. Jerome trifft die überraschende Feststellung, dass mindestens eine Milliarde Menschen weltweit «an die Astrologie glauben und ihr bis zu einem gewissen Grad folgen» (Lawrence E. Jerome, *Astrology Disproved*, Buffalo, 1977, S. 1). Der New-Age-Anhänger und Verhaltensforscher Bernard Gitelson war als Berater für Öffentlichkeitsarbeit u. a. für die deutsche Bundesregierung, die Europäische Union und das amerikanische Handelsministerium tätig. Nach seiner Einschätzung beliefen sich die Auflagen von Zeitungen und Zeitschriften, die in den Vereinigten Staaten, Europa, Japan und Südamerika astrologische Kolonnen veröffentlichten, auf über 700 Millionen.³ In Amerika unterliegen die Zahlen gewissen Schwankungen, aber das Interesse der Bevölkerung an Astrologie ist nach wie vor hoch. So schätzte 1969 das amerikanische Magazin *Newsweek* die Zahl der ernsthaft an Astrologie glaubenden Amerikaner auf 10 Millionen, wobei die Anzahl der oberflächlich Interessierten weitaus höher lag. 1975 waren es nach einer vom Meinungsforschungsinstitut

³ Diese Zahl stammt aus dem Jahr 1987 (Anm. d. Übers.).

Gallup durchgeführten Umfrage schon mehr als 32 Millionen amerikanische Bürger, die an einen Einfluss der Sterne auf unser Leben glaubten. Viele weitere zogen Tages- oder Wochenhoroskope zu Rate. Die Zahl der Berufsastrologen wurde auf 10 000 und die der nebenberuflich tätigen Astrologen auf 175 000 geschätzt. Zehn Jahre später fand das gleiche Institut bei einer Umfrage heraus, dass unter Jugendlichen im Alter von 13–18 Jahren 55 Prozent an Astrologie glaubten, 15 Prozent mehr als 1978. Im Jahr 1988 kam eine weitere Umfrage zu dem Ergebnis, dass 10 Prozent der befragten evangelikalischen Christen an Astrologie glaubten.

In westlichen Ländern ist die Astrologie heute das Hauptthema in mehr als 100 Magazinen und mehreren Millionen Büchern. Seit 1960 hat sich die jährliche Auflage neuer Bücher zu diesem Thema alle 10 Jahre verdoppelt. Astrologen behaupten, es gebe keinen Lebensbereich, auf den die Astrologie nicht angewendet werden könne. Viele okkulte Praktiken, wie z. B. die Numerologie und die Zukunftsdeutung mit Tarotkarten, haben einen logischen Bezug zur Astrologie. Weltreligionen und religiöse Kulte (wie z. B. der Hinduismus und die Theosophie) haben ihre eigenen Spielarten der Astrologie, und Astrologen haben sogar versucht, eine Verbindung zwischen ihrer «Wissenschaft» und den Naturwissenschaften (z. B. der Medizin und der Psychologie) herzustellen. Ein Beweis für die Behauptung der Astrologen, ihre Lehre könne auf jeden Lebensbereich angewendet werden, ist auch ein Blick auf das umfassende Sortiment vieler Buchhandlungen zu diesem Thema. Da findet man z. B. folgende Titel: *Astrologie als Therapie*; *Astrologie der Seele*; *Astrologie der Selbstentdeckung*; *Astrologie des Schicksals*; *Astrologie, eine kosmische Wis-*

senschaft; Astrologie erleben und erfahren; Astrologie für Einsteiger; Astrologie für Frauen; Astrologie im Beruf; Astrologie und Blütenessenzen; Astrologie und Gesundheit; Astrologie und Psychologie, eine neue Synthese; Astrologie und Sexualität; Astrologische Familiendynamik; Börse und Astrologie; Die Astrologie der Träume; Lebenshilfe und Astrologie; Partnerschafts-Astrologie usw.

Nach Einschätzungen des Forschers Geoffrey Dean gibt es in der westlichen Welt genauso viele Astrologen wie Psychologen (Geoffrey Dean, Teil 1, in: *The Skeptical Inquirer*, Bd. 11, Nr. 2, S. 167). Etwa 80 Prozent aller amerikanischen Zeitungen veröffentlichen Horoskope. Die moderne Astrologie kann eine beeindruckende Liste prominenter Anhänger vorweisen. Darunter befinden sich Mitglieder des englischen Königshauses und Stars aus Film und Fernsehen. Mittlerweile können an amerikanischen Schulen und Colleges mit Astrologiekursen Anrechnungspunkte für Prüfungen gesammelt werden. In Wirtschaftsunternehmen wird bei wichtigen Entscheidungen der Rat von Astrologen eingeholt. Da überrascht es nicht, wenn die Astrologie zu einem Industriezweig mit jährlichen Milliardenumsätzen geworden ist. In einem Bericht des amerikanischen Nachrichtensenders CNN kamen Astrologen zu Wort, die behaupteten, dass «mindestens 300 der 500 umsatzstärksten Firmen in den USA auf die eine oder andere Weise die Dienste von Astrologen in Anspruch nehmen.⁴

⁴ Diese Zahl ist wahrscheinlich etwas zu hoch gegriffen, aber es ist bekannt, dass viele Grossfirmen sich tatsächlich der Astrologie bedienen.

5. Warum ist die Astrologie so beliebt?

Der grosse Beliebtheitsgrad der Astrologie rührt sicherlich auch daher, dass die Menschen sich von ihr wichtige Informationen über ihr eigenes Leben erhoffen. Die Astrologie erhebt den Anspruch, Ratsuchenden ein Wissen zu vermitteln, das ihnen 1. einen gewissen Schutz gewährleistet, 2. zum Erfolg verhilft, 3. als Richtschnur für ihr Leben dient, 4. Prognosen über die Zukunft liefert und 5. zu einem besseren Selbstverständnis verhilft. Darüber hinaus bietet die Astrologie den Menschen die Möglichkeit, ihr eigenes Schicksal zu «steuern» sowie eine einfache Rechtfertigung für Versagen oder Sünde. Sie weckt die falsche Hoffnung, man könnte durch das «Wissen» über die Sterne andere Menschen oder Ereignisse zu seinem eigenen Vorteil beeinflussen. Des weiteren liefert die Astrologie scheinbar eine Antwort auf fast alle Fragen, die von Ratsuchenden über die Zukunft gestellt werden. Es entsteht der Eindruck, dass den Menschen dadurch Macht über Leben und Tod, das Liebesleben und zwischenmenschliche Beziehungen, finanzielle Angelegenheiten, Gesundheit und Glück usw. verliehen wird.

Vor allem aber macht die Astrologie ein Geschäft mit der Hoffnung, denn gerade der moderne Mensch hat auf diesem Gebiet ein Defizit. In jedem Zeitalter, das geprägt war von gewaltigen gesellschaftlichen Veränderungen, haben die Massen Trost und Rat im Bereich des Okkulten und des Aberglaubens gesucht. Unsere heutige Zeit ist ein typisches Beispiel dafür. Die grosse Beliebtheit der Astrologie erklärt sich aus ihrem Anspruch, den Menschen Hoffnung zu vermitteln durch das Wissen um den Einfluss der Sterne auf ihr Leben. Mit Hilfe dieses «Geheimwissens» meinen die Menschen, sie könnten sich

selbst, aber auch ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben, besser in den Griff bekommen.

6. Sind Zeitungshoroskope harmlos oder gefährlich?

Die erste Horoskop-Kolumne erschien 1930 in der englischen Tageszeitung *London Sunday Express*. Während der darauf folgenden 50 Jahre verbreiteten sich Horoskope in 80 Prozent der amerikanischen Zeitungen; mittlerweile erscheinen sie in 1 250 von 1 500 Blättern. Die meisten professionellen Astrologen beklagen sich jedoch darüber, dass der Inhalt dieser Kolumnen bestenfalls pauschal, schlimmstenfalls jedoch «totaler Unsinn» sei, auch wenn sie von seriösen Astrologen verfasst werden. Schliesslich bieten astrologische Berufsverbände Seminare an, in denen man das Schreiben von Zeitungshoroskopen lernen kann. Die meisten Chefredakteure von Zeitungen stehen der Astrologie jedoch ablehnend gegenüber und sehen die in ihren Blättern veröffentlichten Horoskope lediglich als amüsante Unterhaltung für ihre Leser. Aber ist diese Einschätzung zutreffend? Könnte es sein, dass die Redakteure den Einfluss und die Auswirkungen dieser astrologischen Kolumnen auf ihre Leserschaft unterschätzen?

Es folgen einige Gründe, warum Zeitungshoroskope alles andere als harmlos sind.

1. Zeitungshoroskope sind zumindest teilweise verantwortlich für die heutige Wiederbelebung des öffentlichen Interesses an der Astrologie. Nach dem Gesetz der Serie treffen einige dieser sehr allgemein gehaltenen «Prognosen» tatsächlich ein, oder die Leser glauben das zumindest. Es ist nicht genau abzuschätzen, wie viele Menschen sich ernsthaft der Astrologie zugewendet haben, nachdem sie über längere Zeiträume täglich ihr

Horoskop in der Zeitung gelesen haben. Sogar in einem okkulten Nachschlagewerk heisst es:

Durch das tägliche Zeitungshoroskop und Spezialartikel in Zeitschriften sind unzählige Menschen zu der Überzeugung gelangt, dass die «Sterne» ihr Schicksal sichtbar beeinflussen können ... (E. Howe in: Richard Cavendish, Hrsg., *Man, Myth and Magic: An Illustrated Encyclopedia of the Supernatural*, Bd. 1, New York (ohne Datum), S. 149).

2. Die Astrologie ist nachgewiesenermassen irreführend und sogar gefährlich. Offenbar ist es für die Gesellschaft nicht dienlich, wenn man Menschen dazu ermutigt, sich mit etwas zu beschäftigen, das alles andere als harmlos ist.

3. Die Astrologie ist eine okkulte «Wissenschaft». Aufgrund ihrer Verbindung zu einer Vielzahl von anderen Formen des Okkultismus (z. B. Hexerei und Spiritismus) könnte sie als Einstieg in weiter gehende okkulte Aktivitäten dienen. Verantwortungsbewusste Zeitungsredakteure würden niemals Tipps über Hexerei oder Spiritismus veröffentlichen, aber sie bieten ihren Lesern astrologische «Ratschläge». Wenn aber die Astrologie zu einer Verstrickung in den Okkultismus führen kann, dann ist sie alles andere als harmlos, denn Gott selbst hat jede Form von Sterndeuterei verurteilt (vgl. 5.Mose 18,9–12; Jesaja 47,13; 1.Korinther 10,20).

Aus den oben genannten Gründen ist es unverantwortlich, wenn Zeitungen astrologische Kolumnen veröffentlichen.

Teil II:

Die Astrologie und die okkulte Welt

7. Gibt es Verbindungen zwischen Astrologie und Okkultismus?

Der Begriff «Okkultismus» lässt sich allgemein definieren als Versuch, übernatürliches Wissen oder Macht zu erlangen. Aus christlicher Sicht stammen diese Dinge jedoch von Geistwesen, die in der Bibel auch als Dämonen bezeichnet werden. Die Verbindungen zwischen Astrologie und der Welt des Okkulten lassen sich wie folgt darstellen: Erstens definiert sich die Astrologie selbst als okkulte «Wissenschaft», in der auch okkulte Praktiken wie die Wahrsagerei zur Anwendung kommen. Unter Wahrsagerei ist die Kunst zu verstehen, «geheimes oder illegitimes Wissen über die Zukunft zu erlangen, in einer Art und Weise, die unvereinbar ist mit der Heiligkeit Gottes» (Merill Unger, *Biblical Demonology*, Wheaton, 1971, S. 119). Dabei spielt der Kontakt zur Geisterwelt eine wichtige Rolle⁵. Zweitens funktioniert die Astrolo-

⁵ Bezeichnenderweise gaben während einer Konferenz des amerikanischen Astrologenverbandes in Las Vegas, USA, vom 4. bis zum 8. Juli 1988, die Astrologielehrer in 8 von 10 willkürlich ausgewählten Kursen offen zu, dass sie unter dem Einfluss von Geistführern stünden (d. Autoren).

gie offenbar am besten, wenn der Astrologe selbst ein Empfinden für das Übersinnliche hat. Die Bezeichnung, die von den meisten Astrologen für diese Fähigkeit verwendet wird, lautet «Intuition». Drittens führt eine dauerhafte Anwendung der Astrologie häufig zur Entfaltung übersinnlicher Fähigkeiten⁶. Viertens wird aufgrund ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrer Wesensart die Astrologie häufig zu einem Einstieg in ein breiteres Spektrum okkultur Betätigung. Diese Ausführungen deuten darauf hin, dass die Astrologie zu den okkulten Künsten gehört und diejenigen, die sie anwenden (die Astrologen), für weitere Praktiken in diesem Bereich offen werden.

Die moderne Astrologie sieht sich jedoch als Wissenschaft, die mit der Welt des Okkulten nichts zu tun hat. Demnach muss der Astrologe selbst keine übersinnlichen Fähigkeiten haben, obwohl er über eine gewisse «Intuition» verfügen kann. Ein Beispiel ist der führende Astrologe Caroll Righter, der «davon überzeugt ist, dass die Astrologie nicht als Teilbereich des Okkulten angesehen werden sollte». Er sieht sich selbst als Wissenschaftler (in: *Los Angeles Times*, 15. Januar 1975). Ein weiterer einflussreicher Astrologe behauptet: «... die Astrologie hat überhaupt nichts mit übersinnlichen Kräften zu tun» (Charles E. O. Carter, *The Principles of Astrology*, Wheaton, 1977, S. 14). Die Astrologin Colette Michaan drückt es anders aus: «... Astrologie ist magisch in dem Sinne, wie die Erkenntnis magisch ist» (Bernard Gittelsohn, *Intangible Evidence*, New York, 1987, S. 350). Diese Aus-

⁶ Neben der Literatur, die wir als Beleg zitieren könnten, dienen uns auch Aussagen der Astrologen, mit denen wir während der in Fussnote 5 erwähnten Veranstaltung sprachen (d. Autoren).

sagen erinnern an die Erklärungen der Parapsychologen, die ebenfalls behaupten, sie würden bei ihrer Forschungsarbeit über medial begabte Menschen bzw. Medien lediglich «natürliche» und «normale» menschliche Fähigkeiten untersuchen, nichts Okkultes, Übernatürliches oder Spiritistisches. Aber solche Behauptungen sind irreführend, ob sie nun von Parapsychologen oder Astrologen stammen. John Weldon, der Mitautor dieser Informationsschrift, hat herausgefunden, dass Parapsychologen sich unter dem Deckmantel latent vorhandener menschlicher Fähigkeiten bewusst oder unbewusst dämonischen Mächten geöffnet haben. Wenn Astrologen sich einen wissenschaftlichen Anspruch geben wollen, dann ist es nur natürlich, dass sie die okkulte Wesensart ihres Handwerks nicht eingestehen wollen, sondern ähnlich argumentieren wie die Parapsychologen. Aber stellen Astrologen ihr Anliegen etwa falsch dar? Kann bewiesen werden, dass die Astrologie von ihrem Wesen her ein Bestandteil der okkulten Welt ist? Gibt es eine Verbindung zwischen dem einzelnen Astrologen und übersinnlichen Kräften?

Seit ihren Anfängen ist die Astrologie eng verbunden mit der Welt des Götzendienstes, der Magie, des Spiritismus und des Okkulten, und das trifft auch heute noch zu. So hat die Lektüre von etwa zwei Dutzend durch «Channeling» übermittelter Bücher (d. h. Offenbarungen, die ein Geistwesen durch einen menschlichen Übermittler verkündet) ergeben, dass die Astrologie in allen diesen Werken akzeptiert oder befürwortet wurde. Auch die beiden nachfolgend aufgeführten Beispiele belegen das Interesse der Geisterwelt an einer weiten Verbreitung der Astrologie. So übermittelte einer der Geister, die durch die Mystikerin und Okkultistin Alice Bailey, die Gründerin

des *Lucis Trust*, sprachen, viele Bücher, darunter auch den Titel *Esoterische Astrologie*. Ein zweites Beispiel ist Edgar Cayce, ein bekanntes Medium. Während seines ganzen Lebens befürworteten die Geister, die durch ihn sprachen, die Astrologie. Die 14 000 Trancebotschaften von Cayce sind wohl die weltweit grösste Einzelsammlung übersinnlicher Informationen. Etwa 2 500 wurden als «Lebensbotschaften» bezeichnet, und fast alle beziehen sich auf frühere Inkarnationen und bestimmte astrologische oder planetarische Einflüsse auf die Gegenwart. Als er gefragt wurde, ob eine Auseinandersetzung mit Astrologie denn gut und richtig sei, antworteten die Geistwesen, die durch Cayce sprachen: «Ja, auf jeden Fall» (Margaret H. Gammon, *Astrology and the Edgar Cayce Readings*, Virginia Beach, 1987, S. VIII; S. 15).

Die Geisterwelt ist nicht die einzige Verbindung zwischen Astrologie und Okkultismus. Im Hinblick auf okkulte Realitäten gehen diese beiden Bereiche Hand in Hand, weil sie im Grunde genommen untrennbar sind. Es gibt historische Zusammenhänge zwischen dem verstärkten Auftreten der Astrologie einerseits und der Hinwendung zum Okkulten andererseits. Umgekehrt trifft das Gleiche zu. Wann immer es eine Wiederbelebung des Okkulten gegeben hat, ist es auch zu einer erneuten Hinwendung zur Astrologie gekommen. So war z. B. Helena P. Blavatsky ein äusserst begabtes Medium, gleichzeitig aber auch eine überzeugte Gegnerin des Christentums. Sie gründete mit der Theosophischen Gesellschaft eine der einflussreichsten okkulten Bewegungen in unserer heutigen westlichen Kultur. Auch die Astrologen West und Toonder heben den Einfluss der Theosophie auf die moderne Wiederbelebung der Astrologie in Amerika hervor:

Die Astrologie hat ihre Wiederbelebung Frau Blavatsky und der von ihr gegründeten theosophischen Bewegung zu verdanken ... Die Theosophie hat auf einen Schlag ... ein erneutes, ernsthaftes Nachfragen nach der Astrologie bewirkt, zuerst in England und wenig später in Deutschland, Frankreich und Amerika (West und Toonder, a.a.O., S. 107f.).

Neben der Theosophie waren jedoch zwei andere okkulte Bewegungen, nämlich die Anthroposophie Rudolf Steiners und die modernen Rosenkreuzer, für das Wiederaufleben des Interesses an der Astrologie verantwortlich. Des Weiteren kann man beobachten, dass die meisten Okkultisten sich der Astrologie bedienen und viele Astrologen ihrerseits andere okkulte Künste ausüben. So gibt der Astrologe Daniel Logan zu, er habe Kontakt zu Medien und Geistwesen. Sein Kollege Marcus Allen hat einen Geistführer, und er setzt sich mit Yoga und der Zen-Meditation, dem tibetischen Buddhismus, westlichen Formen der Magie usw. auseinander. Es überrascht deshalb nicht, dass sowohl Astrologen als auch Okkultisten eingestehen, dass die Astrologie eine Säule des Okkultismus ist. So schreibt der Astrologe «Sepharial» in seinem Handbuch über den Okkultismus: «Die Astrologie wird als Schlüssel zu allen okkulten Wissenschaften angesehen» («Sepharial», *A Manual of Occultism*, New York, 1978, S. 3). Manche Astrologen geben zu, dass es sich bei der Astrologie um eine okkulte Praktik handelt. So werden in den Bereichen der «humanistischen» und der «transpersonalen» Astrologie die Astrologie mit fernöstlicher Philosophie, dem Bereich des Okkulten und der Psychologie von C. G. Jung kombiniert. Der Theosoph Dane Rudhyar ist der führende Vertreter dieser Richtung. In seinem Buch erwähnt er, dass «der Astrologe aufgrund

seiner besonderen Kenntnis fachmännisch und effektiv mit ... dem Okkulten umgehen kann». Weiter sagt er: «Astrologie ist ein (okkultes) Schwellenwissen» (Dane Rudhyar, *The Practice of Astrology*, New York, 1975, S. 21; Text in Klammern von den Autoren).

Henry Weingarten ist als führender Astrologe Direktor der Nationalen Astrologischen Gesellschaft in New York und Autor einer mehrbändigen Serie mit dem Titel *The Study of Astrology* (Das Studium der Astrologie). In seinen Studien ist er zu der Schlussfolgerung gekommen, dass Verbindungen zwischen Astrologie und Chiromantie (Handlesekunst), Numerologie und dem Deuten von Tarotkarten bestehen. Er macht das folgende Eingeständnis: «... fast alle Okkultisten verwenden für ihre Arbeit astrologische Zeitpläne (d. h. die von der Astrologie festgesetzten günstigen Zeiten)» (Weingarten, *A Modern Introduction to Astrology*, New York, 1974, S. 77). Allerdings fügt er gleich hinzu: «Die meisten Astrologen sind keine Okkultisten». Mit dieser Behauptung widerspricht er sich selbst. Nicht nur Astrologen und Okkultisten geben zu, dass die Astrologie ein Teilbereich des Okkulten ist, sondern auch Wissenschaftler, die sich mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. Richard Cavendish ist der verantwortliche Herausgeber eines 24-bändigen Nachschlagewerks über Magie, Okkultismus und Parapsychologie. Er hat an der bekannten Universität von Oxford studiert und gilt als Autorität auf dem Gebiet der historischen Entwicklung von Magie und Okkultismus. In seinem Buch über die Schwarze Kunst macht er eine interessante Aussage:

Die Astrologie ist von ihrem Wesen her eine magische Kunst ... astrologische Erkenntnisse sind für die Magie immer

von grosser Bedeutung gewesen ... manche magische Lehrbücher ordnen die «Geister» ... bestimmten Planeten zu (Richard Cavendish, *The Black Arts*, New York, 1967, S. 219, 222, 225).

Andere Experten vertreten die Auffassung, dass bei bestimmten Personen die Astrologie einen logischen Schritt bei der Hinwendung zum Satanismus darstellt. Der Soziologe Edward J. Moody bezeichnet Menschen, die ein übergrosses Bedürfnis nach Kontrolle und Macht haben, als Prä-Satanisten. Er belegt, wie dieses Bedürfnis zunächst seinen natürlichen Ausdruck in der Astrologie findet und dann logischerweise in den Satanismus einmündet, da dieser ein «wirksameres Mittel zur Kontrolle über das eigene Schicksal bereit hält. Er kommt zu der erschreckenden Feststellung, dass «diejenigen, die schliesslich zu Satanisten werden, ihren Weg normalerweise mit der Astrologie begonnen haben» (Moody in: Irving I. Zaretsky und Mark P. Leone, *Religious Movements in Contemporary America*, Princeton, 1974, S. 362f.).

Wenn Astrologen dennoch behaupten, ihre Kunst hätte mit der Welt des Okkulten nichts zu tun, dann sind sie entweder falsch informiert oder sie lügen.

8. Wie äussern sich Astrologen über die Nutzung übersinnlicher Kräfte?

Die Versuche, der Astrologie einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben, erfordern für die meisten heutigen Astrologen eine Betonung der «Objektivität» ihrer Deutungen von astrologischen Himmelskarten bzw. Horoskopen. So berufen sie sich häufig auf astrologische Standardwerke, in denen die Bedeutungen bestimmter Kons-

tellationen einheitlich wiedergegeben werden, wie z. B. was es heisst, wenn Pluto im siebten Haus steht. Das klingt zwar gut, aber dadurch wird die Deutung der Horoskope nicht objektiver, denn die Astrologie basiert eben nicht auf Tatsachen, sondern häufig auf den subjektiven und «intuitiven» Einschätzungen des einzelnen Astrologen.

Viele Astrologen, denen nichts daran liegt, sich einen Anspruch der Wissenschaftlichkeit zu geben, gestehen jedoch ein, dass ihre Tätigkeit oft eine gewisse Sensibilität für das Übersinnliche erfordert. Das sollte niemanden überraschen, denn wenn es sich bei der Astrologie um eine okkulte Praktik handelt, dann treffen auch auf diesen Bereich Forschungsergebnisse zu, nach denen eine ständige Betätigung in der Welt des Okkulten bei den Betroffenen schliesslich zur Entfaltung übersinnlicher Fähigkeiten führt. Aber gerade in diesem Punkt betreiben manche Astrologen Wortspielereien. Sie behaupten, sie würden sich lediglich der «intuitiven» Fähigkeiten bedienen, die in jedem Menschen vorhanden sind. Damit übernehmen sie den von Parapsychologen (diejenigen, die okkulte Phänomene mit wissenschaftlichen Methoden untersuchen) vertretenen modernen Mythos, nach dem jeder Mensch ein übersinnliches Potential hat. Deshalb können auch Astrologen die Auffassung vertreten, sie würden sich nicht mit dem Bereich des Übernatürlichen oder des Übersinnlichen abgeben. Als wir jedoch bei den Astrologen, mit denen wir Kontakt aufnahmen, nachfragten, gaben sie zu, dass Wörter wie «intuitiv» und «übersinnlich» bzw. «medial» für sie ein und dasselbe seien. Diese Astrologen verwenden lieber den Begriff «intuitiv», weil Ausdrücke wie «übersinnlich» oder «medial» für viele Menschen einen negativen Bei-

geschmack haben, während das Wort «intuitiv» in ihren Ohren viel neutraler und positiver klingt. Genauso wie die alten, negativ belegten Begriffe «Medium» und «Spiritismus» häufig durch das aus der New-Age-Bewegung stammende Wort «Channeling» ersetzt werden, geschieht das auch mit dem Wort «intuitiv».

Jetzt stellt sich natürlich die Frage, ob denn alle Astrologen medial begabt sind. Obwohl sie eine okkulte Kunst praktizieren, bedeutet das noch lange nicht, dass jeder Astrologe auch diese Fähigkeiten haben muss. Schliesslich kann man Handbücher über die Deutung astrologischer Himmelskarten in Buchhandlungen kaufen. Aber manche Astrologen bezeichnen sich selbst in aller Öffentlichkeit als «medial begabte Astrologen». Ein Astrologe ging sogar so weit, uns gegenüber zu behaupten, dass alle *echten* Astrologen übersinnliche Fähigkeiten hätten. Manche Astrologen scheinen jedoch diese Fähigkeiten niemals zu erwerben, andere wieder brauchen offenbar viele Jahre dafür. Ein ehemaliger Astrologe glaubt, dass wegen ihrer besonderen Fähigkeiten alle echten Astrologen früher oder später spiritistische Inspirationen erhalten, ob sie sich nun dessen bewusst sind oder nicht. So kann z. B. ein Astrologe bei der Deutung des Horoskops starke oder schwächere «Eindrücke» empfangen; er merkt vielleicht auch, dass er zu bestimmten Daten «geführt» wird oder dass er spontan etwas mitteilt, was er gar nicht sagen wollte. Die auf diese Weise erhaltenen Informationen können sich für seinen Klienten als sehr bedeutsam erweisen und Dinge beinhalten, von denen der Astrologe normalerweise keine Kenntnis haben kann. Viele Spiritisten werden von ihren Geistführern auf ähnliche Weise geleitet. Ein Arzt macht dazu die folgende Aussage:

Sie gaben mir eine ganze Menge neuer Ideen, und natürlich dachte ich, dass aus mir plötzlich ein Genie geworden ist. Ich war schon vorher sehr gut, aber nun habe ich einen besonderen Scharfsinn entwickelt. Von Zeit zu Zeit bekam ich glänzende Ideen, und natürlich sagten die Gespenster (Geister), dass sie mir diese Gedanken gegeben hätten, aber das habe ich zuerst nicht geglaubt (Dr. Robert Leichtman in: *Journal of Holistic Health*, San Diego, 1977, S. 40).

Es überrascht wohl kaum, wenn viele Astrologen für sich selbst die Entfaltung übersinnlicher Fähigkeiten anstreben, denn die astrologische Philosophie fördert diese Einstellung. So wird z. B. «dem im Sternzeichen der Fische Geborenen gesagt, er sei äusserst intuitiv und könne übersinnliche bzw. mediale Fähigkeiten entwickeln» (Derek und Julia Parker, *The Compleat Astrology*, New York, 1978, S. 129). Nach der Lehre der Astrologie ist es ein Hinweis auf einen hohen Grad an übersinnlichem Potential, wenn sich das Sternbild Fische im Aszendenten befindet und das Sternbild Wassermann das 12. Haus regiert. Unterschiedliche Spielarten oder Kombinationen astrologischer Deutungen können einen Astrologen oder auch seinen Klienten dazu bewegen, übersinnliche Fähigkeiten zu entwickeln. Der berühmte Astrologe Sydney Omar bekennt, dass er «mit Uranus im 5. Haus» Möglichkeiten finden musste, um sein «Bedürfnis, sich auszudrücken» zu befriedigen, und diese dann in der «Magie, dem Okkulten ... der Chiromantie, der Numerologie, übersinnlichen Phänomenen» gefunden habe (Sydney Omar, *My World of Astrology*, Hollywood, 1965, S. 21). Manche Astrologen verbinden mit den Planeten Uranus, Neptun und Pluto die Entfaltung des medialen Potentials.

Dass die Astrologie häufig von übersinnlichen Fähigkeiten begleitet wird, geben sowohl Autoritäten im Bereich des Okkultismus als auch Astrologen selbst zu. So schreibt Dr. Ralph Metzner, ein bekannter Erforscher des menschlichen Bewusstseins mit Hilfe von Drogen und Okkultismus, wie diese Fähigkeiten bei einem Astrologen funktionieren könnten:

... Die Erstellung einer astrologischen Himmelskarte bildet in gewisser Weise den Rahmen für eine intuitive Wahrnehmung. Ich kenne eine hellseherisch begabte Astrologin, die mit einem Blick auf das Horoskop das innere Leben, die Gedankenwelt und die emotionalen Muster ihres Klienten «sieht», fast so, als ob sie in eine Kristallkugel hineinschaut (Ralph Metzner, *Maps of Consciousness*, New York, 1976, S. 111).

Manche Astrologen äussern sich klar und deutlich über die Quelle ihrer Intuition und medialen Begabung. So dankt der Astrologe Marcus Allen in seinem Buch seinem Geistführer für dessen «Wissen, Klarheit und Gegenwart» (Marcus Allen, *Astrology for the New Age*, Sebastopol, 1979, S. 117). Trotz der vielen Versuche, sich einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben, gestehen Astrologen häufig ihre Abhängigkeit von übersinnlichen Fähigkeiten oder Geistführern ein. Natürlich werden nicht alle Astrologen zugeben, dass sie einen Geistführer oder Kontrollgeist haben. Aber eines ist interessant: Die Astrologen, die beteuern, sie hätten keinen Geistführer, haben die gleichen Fähigkeiten wie ihre Kollegen, die ihre Abhängigkeit von einem Geistwesen offen zugeben.

Teil III:

Astrologie und christlicher Glaube

9. Was denken Astrologen über Gott?

Können wir einem Astrologen glauben, wenn er behauptet, er sei Christ, er besuche eine christliche Gemeinde und lese seine Bibel? Können wir ihm glauben, wenn er sagt, es sei mit dem christlichen Glauben durchaus vereinbar, wenn er Astrologie praktiziere? Gibt es einen Konflikt zwischen Christentum und Astrologie? Was erwidern wir, wenn Christen uns sagen, es könne nicht verkehrt sein, jeden Tag sein Horoskop zu lesen? Wenn man praktizierende Astrologen darum bittet, ihre Auffassung über Gott in Kurzform darzustellen, dann würden die meisten in etwa so antworten: Ihr Glaube an Gott wird von der Philosophie des Pantheismus (alles ist Gott, Gott ist alles) geprägt. Andere wieder werden sagen, sie hätten nichts gegen einen Glauben an Gott, in welcher Form auch immer. Eines ist jedoch klar: Fast 100 Prozent der befragten Astrologen entnehmen ihre Ansichten über Gott nicht der Bibel. Der Astrologe, der seine Vorstellung über Gott aus einer anderen Quelle als der Bibel bezieht, kennt jedoch einen anderen als den biblischen Gott. Er vertritt das beliebte Motto: Gott ist der Vater, und alle Menschen sind Brüder. Ob man nun Atheist, Hindu, Buddhist oder Muslim ist oder irgend

einen anderen Glauben an Gott vertritt, ist einem Astrologen gleichgültig, solange man die Astrologie anerkennt. Astrologen lehnen jedoch den Glauben an einen Gott ab, wenn dieser Gott den Menschen irgendwelche Vorschriften macht, vor allem dann, wenn jemand an einen Gott glaubt, der die Astrologie verurteilt. Wie die Mehrheit der Menschen in der Welt akzeptieren sie es nicht, wenn Jesus Christus von sich sagt: *«Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich»* (Johannes 14,6). Sie glauben nicht, dass Jesus der Erlöser der Welt ist, der unsere Sünden durch Seinen Tod am Kreuz vergibt, wenn wir an Ihn glauben (vgl. Johannes 3,16; 5,24; 6,47).

Viele Astrologen beschreiben Gott so, dass ihr Glaube mit einer okkulten Weltsicht in Einklang gebracht werden kann. So wird Gott häufig als Kraft bezeichnet, und das Leben sowie die ganze Natur als göttlich angesehen. Ein Astrologe schreibt, dass die Astrologie eine *«Bestätigung der göttlichen Ordnung im Universum»* ist, die jedermann befähigt, *«sich nach den Energien der Natur auszurichten»* und zu erkennen, dass die *«Planeten unsere Energiequelle sind ...»* (Gittelson, a.a.O., S. 348f.). Nach der Aussage eines anderen Astrologen sind echte Astrologen spirituell orientierte *«Heiler»*, die wissen, dass sie *«nur der Kanal (sind), durch den die Macht (die der Schöpfung innewohnt) fließt, ... ein Kanal, durch den die Energien fließen können»* (Isabel M. Hickey, *Astrology: A Cosmic Science*, Watertown, 1974, S. 275f.). Wenn Astrologen in der Natur oder der Schöpfung nach göttlicher Weisheit oder Kraft suchen, wird die *«Natur»* leider oft zu einer trügerischen Quelle, durch die sie okkulte Kräfte von Geistwesen oder Dämonen erhalten. Dazu gehören auch bestimmte Offenbarungen

oder aber auch die Intuition, aus dem Horoskop erstaunliche, der Wahrheit entsprechende Informationen über die Ratsuchenden herauszulesen. Wenn Astrologen diese Art von Information weitergeben, dann ähnelt diese Verfahrensweise der Arbeitsweise von Spiritisten, die durch die Macht ihrer Geistführer ihre Offenbarungen übermitteln.

Darüber hinaus stellt die Astrologie die Schöpfung über den Schöpfer. Eine Vorstellung über die persönliche Verantwortung des Menschen diesem Schöpfergott gegenüber existiert nicht. Die Menschen sind demnach nur sich selbst und einer unpersönlichen Macht gegenüber verantwortlich. Zusammenfassend können wir festhalten, dass die Astrologie die biblische Lehre über Gott zurückweist und statt dessen okkulte Sichtweisen vertritt, in denen der Schöpfung jene Ehre gegeben wird, die nur Gott zusteht. Ein bekannter Autor drückt es so aus: «Es ist Götzendienst, wenn man den Sternen das zuschreibt, was allein dem Gott, der sie geschaffen hat, gehört» (Robert A. Morey, *Horoscopes and the Christian*, Minneapolis, 1981, S. 54).

10. Welche Vorstellungen haben Astrologen über Jesus Christus?

In der Astrologie ist man bereit, jede Sichtweise über Jesus Christus zu akzeptieren, mit Ausnahme der Lehren, die Er selbst und die Bibel über Ihn verkünden. In der Regel vertreten Astrologen eine okkulte Auffassung über Christus. So glauben viele, dass Jesus als Mensch eine Reinkarnation war und dass «Christus» nichts anderes ist als unser «höheres Selbst».

Wir wollen uns die Auffassungen von zwei führenden Astrologen näher ansehen. Ronald Davison, der He-

erausgeber einer astrologischen Fachzeitschrift, gilt als der renommierteste Astrologe in England. Er schreibt:

Die Geschichte über das vollkommenste Wesen, das jemals auf der Erde inkarniert wurde, berichtet über sein Opfer am Kreuz ... mit dem Ziel, seine restliche Schuld (Karma) aus der Vergangenheit zu bezahlen (Davison, *Synastry: Understanding Human Relations Through Astrology*, New York, 1978, S. 94).

Dieser berühmte Astrologe glaubt also, dass Jesus lediglich ein Geistwesen war, das durch eine Reinkarnation auf die Erde kam. Davison sieht den Tod Christi am Kreuz als Notwendigkeit an, für Seine eigenen «Sünden» (Karma) zu bezahlen.

Ein weiteres Beispiel ist Marcus Allen, ein professioneller Astrologe, der ebenfalls eine okkulte Sichtweise über Christus vertritt. Seiner Meinung nach ist Christus das «höhere Selbst» eines jeden Menschen:

Christus hatte alle sieben Planeten ... in einer Konjunktion im Sternzeichen der Fische ... deshalb war er die höchste Vollendung aller im Sternzeichen der Fische Geborenen ... und so leitete er das Zeitalter der Fische ein, das jetzt zu Ende geht, da das Wassermann-Zeitalter beginnt. Eingeleitet wird es durch die Wiederkunft Christi in uns allen ... Im Wassermann-Zeitalter ist jeder Mensch der Avatar, jeder hat sich in sein höheres Selbst verwandelt ... (Allen, a.a.O., S. 117).

Für Allen war Jesus Christus die höchste Verkörperung der Fische-Persönlichkeit auf Erden. Da jedoch das Zeitalter der Fische zu Ende gegangen ist, glaubt er, dass zu Beginn des Wassermann-Zeitalters die Wiederkunft Christi identisch ist mit einer Zeit, in der alle Menschen

ein «höheres Bewusstsein» erlangen. Mit anderen Worten: Christus selbst ist durch Seine «Rückkehr» gleichzusetzen mit dem neu erwachten okkulten Bewusstsein der gesamten Menschheit. Mit dieser Ansicht befindet er sich im Widerspruch zur Lehre der Bibel, denn dort heisst es, dass Jesus Christus wahrer Mensch und wahrer Gott in Person ist, der eingeborene Sohn Gottes und der Erlöser der Welt, der eines Tages physisch und für die ganze Welt sichtbar wiederkommen wird (vgl. Matthäus 24,1–35; Johannes 1,1; 3,16; 10,30; Apostelgeschichte 1,11).

11. Wo liegt für Astrologen das Hauptproblem der Menschheit? Welche Lösung bieten sie an?

Für die meisten Astrologen liegt das Problem der Menschheit darin, dass sie nicht mehr in Einklang mit den göttlichen Kräften und Energien des Universums lebt und mit dieser Harmonie wieder vereint werden muss. Deshalb ist für viele Astrologen die Erlösung nicht gleichzusetzen mit der Sündenvergebung (zuma sie nicht an die Sünde im biblischen Sinne glauben), sondern vielmehr mit einer Erleuchtung über das göttliche Prinzip, das ihrer Meinung nach das Universum beherrscht. «Erlösung» ist die Erkenntnis über die machtvolle Wirkung dieser himmlischen Prinzipien oder Muster. Viele Astrologen glauben, dass durch ein «höheres Bewusstsein», das identisch ist mit einer Vereinigung mit dem göttlichen, evolutionären «Impuls», schliesslich ein mystisches Einssein mit dem, was sie «Gott» oder die höchste Wirklichkeit nennen, erreicht wird. Der Astrologe Dane Rudhyar drückt es so aus: Wenn sich jemand der Astrologie zuwendet, dann «lernt er, sein Bewusstsein und seinen Willen mit den «himmlischen» Mustern und Rhythmen zu identifizieren». Dadurch wird der Betreffende

«eins mit dem universalen Ordnungsprinzip, das viele als ‹Gott› bezeichnen» (Rudhyar, a.a.O., S. 8).

Die Bibel lehrt jedoch, dass wir rebellische Geschöpfe sind, die Gott vorsätzlich ignorieren und somit immer wieder Sünden begehen. Die Erlösung ist ein Geschenk, das uns vom Zorn Gottes über unsere Sündhaftigkeit befreit. Wir müssen jedoch glauben, dass Christus für uns gestorben ist und dieses Geschenk der Erlösung annehmen (vgl. Johannes 3,16; Römer 5,1–10; Epheser 1,7; 2,8–9; 1.Petrus 2,24).

Die meisten Astrologen glauben auch an die Reinkarnation (nach einer Umfrage etwa 75 Prozent der Befragten). Nach der Reinkarnationslehre müssen die Menschen eine Vielzahl von Lebenszyklen durchlaufen, also immer wieder sterben und ins Leben zurückkommen, bis sie sich schliesslich in den Zustand ihres ursprünglichen Einsseins mit Gott zurück entwickeln. Die Astrologie wird als Richtschnur angesehen, mit deren Hilfe die Menschen in jedem neuen Leben erleuchtet werden, um den Zeitpunkt, bei dem sie ihre wahre göttliche Natur erlangen, zu beschleunigen. Die Bibel lehrt dagegen, dass uns nicht eine endlose Anzahl von Lebenszeiten zur Verfügung steht, um uns selbst zu vervollkommen. Wir haben nur ein einziges Leben, in dem wir uns entscheiden können, entweder die Vergebung anzunehmen, die Gott uns anbietet oder nach dem Tod Sein gerechtes Gericht zu erleben (vgl. Hebräer 9,27; Offenbarung 20,10–15).

12. Was sagt die Bibel über die Astrologie?

Die Bibel lehrt, dass die Astrologie nicht nur eine nutzlose Aktivität ist, sondern ein sicheres Zeichen für das göttliche Gericht (vgl. Apostelgeschichte 7,42–43). Sowohl von ihren philosophischen Grundlagen her als auch

in der Praxis verneint die Astrologie die Wahrheit über den lebendigen Gott und führt die Menschen statt dessen zu toten Gegenständen, nämlich den Sternen und Planeten.

In ähnlicher Weise wie beim Götzendienst hat die Bibel für Astrologen und ihre Praktiken nur Spott und Verachtung übrig (vgl. Jesaja 47,13). Trotzdem behaupten die meisten Astrologen, die Bibel befürworte ihre Kunst. Dementsprechend äussert sich Jeff Mayo, der Gründer einer Schule für Astrologie: «Die Bibel ist voller astrologischer Aussagen» (Mayo, a.a.O., S. 7). Die Umgangsweise vieler Astrologen mit der Bibel gleicht der zahlreicher Sekten und Kulte, denn auch da wird versucht, falsche, unbiblische Lehren mit Bibeltexten zu belegen. Die Bibel wird so lange verdreht, bis etwas völlig anderes herauskommt. Jeder Bibeltext, der diese Irrlehren widerlegt, wird ignoriert, umgedeutet oder sogar gestrichen. Nachweislich wird jeder von Astrologen zitierte Bibeltext, der angeblich ihr Handwerk befürwortet, entweder verkehrt zitiert oder falsch angewendet. Genauso, wie Öl und Wasser sich nicht vermischen lassen, sind Bibel und Astrologie nicht miteinander vereinbar. Sogar Nichtchristen geben zu, dass eine «unüberwindbare ideologische Kluft zwischen den beiden Auffassungen» (Roy A. Gallant, *Astrology: Sense or Nonsense*, Garden City, 1974, S. 111) besteht.

Im Verlauf seiner Geschichte hat das Christentum der Astrologie stets ablehnend gegenüber gestanden, und zwar aus drei biblischen Gründen: Erstens lehnt die Bibel die Astrologie ausdrücklich als wertlose Praktik ab. So heisst es in Jesaja 47,13–14: «*Du hast dich müde gemacht mit der Menge deiner Pläne. Es sollen hertreten und dir helfen die Meister des Himmelslaufs und die Stern-*

gucker, die an jedem Neumond kundtun, was über dich kommen werde! Siehe, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verbrennt, sie können ihr Leben nicht erretten vor der Flamme Gewalt. Denn es wird nicht eine Glut sein, an der man sich wärmen, oder ein Feuer, um das man sitzen könnte». Gott verurteilt hier zunächst die Ratschläge der babylonischen Astrologen. Er sagt, dass ihre Voraussagen, die sich auf die Sterne stützen, sie nicht vor dem kommenden Gericht retten können. Der Rat der Astrologen ist demnach nicht nur wertlos für andere, sondern auch für sie selbst (vgl. auch 5.Mose 4,19; 17,1–5; 18,9–11; 2.Könige 17,16; 23,5; Jeremia 8,2; 19,13; Hesekiel 8,16; Amos 5,26–27).

Die zweite biblische Begründung für die ablehnende Haltung des Christentums gegenüber der Astrologie leitet sich aus dem göttlichen Verbot okkulten Praktiken ab. Die Astrologie ist im Grunde genommen nichts anderes als Wahrsagerei. Weil es sich bei Wahrsagerei um eine okkulte Kunst handelt, verurteilt Gott sie als Gräu- el, denn sie führt zum Kontakt mit der Gegenseite, mit bösen Geistern oder Dämonen (vgl. 5.Mose 18,9–13; 1.Korinther 10,20).

Schliesslich wird in der Bibel die Astrologie abgelehnt, weil sie die Menschen dazu bringt, ihr Vertrauen nicht dem unendlichen Gott, dem wahren Herrscher des Universums, zu schenken, sondern den Dingen, die Er gemacht hat. Das wäre genauso, wenn man alle Ehre den Kunstwerken selbst geben und dabei die grossen Künstler, die sie geschaffen haben, völlig ausser Acht lassen würde. Kein Astrologe würde die Werke der Maler Rembrandt oder Picasso den Gemälden selbst zuschreiben, aber mit Gott tun sie das ständig. Doch gebührt Gott unendlich mehr Ehre als irgendeinem Menschen,

denn Er hat Himmel und Erde geschaffen, und alles Leben hat in Ihm seinen Ursprung (vgl. 1.Mose 1,1; Daniel 5,22–23).

13. Wird die Astrologie im Buch Daniel positiv dargestellt?

Astrologen behaupten häufig, das Buch Daniel sei ein Beweis, dass Gott die Astrologie toleriere, denn Gott habe Daniel zum Oberhaupt der Astrologen und Magier in Babylon gemacht (vgl. Daniel 2,48). Wenn Daniel diese Position inne hatte, musste er über gute Kenntnisse der Astrologie verfügt haben, denn babylonische Astrologen waren in der Alten Welt überall bekannt. Aber diese Behauptungen treffen nicht zu. Warum?

Erstens schreibt der biblische Bericht den grossen Erfolg Daniels allein Gott zu, nicht seiner angeblich praktizierten Astrologie oder den Sternen (vgl. Daniel 1,17; 2,27–28; 4,17–18).

Zweitens war Daniel ein gottesfürchtiger Mann, der nach seinen eigenen Angaben die götzendienerischen und verderbten Praktiken Babylons verabscheute (vgl. Daniel 1,8; 4,27).

Drittens hätte Gott es nicht zugelassen, dass Daniel die gleichen Dinge praktizierte, für die sein Volk damals Sein Gericht zu spüren bekommen hatte (Astrologie, Götzendienst usw.).

Viertens prangerte Daniel, im Vergleich zu dem wahren, von Gott verliehenen Wissen, das ständige Versagen der babylonischen Astrologen an.

Somit haben wir einen weiteren Beweis für seine ablehnende Haltung gegenüber der Astrologie. Er wies stets auf den einen, wahren Gott hin, nicht auf die Astrologie. Im Vergleich zum wahren Gott hatten die Astrologen eine

Fehlerquote von 100 Prozent (vgl. Daniel 2,27–28; 4,7; 5,7–9.12–13.17). Die babylonischen Könige missachteten den souveränen Gott und befragten statt dessen die Sterne. So verkündet Daniel in Kapitel 5 das göttliche Gericht über den Herrscher Belsazar: *«Aber du, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du das alles wusstest, sondern hast dich gegen den Herrn des Himmels erhoben ... dazu hast du die silbernen, goldenen, ehernen, eisernen, hölzernen, steinernen Götter gelobt, die weder sehen noch hören noch fühlen können. Den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht verehrt»* (Verse 22–23).

Wenn man den «Göttern» des Himmels und nicht dem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, die Ehre gibt, dann betet man die Geschöpfe und nicht den Schöpfer an: *«... sie, die Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient haben statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit»* (Römer 1,25). Doch dieses Verhalten führt zum Gerichtshandeln Gottes: *«Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, so dass sie keine Entschuldigung haben. Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden»* (Römer 1,18–22).

Wir fassen zusammen: Die Astrologie wird in der Bibel verurteilt. Wenn man sie praktiziert, ist das gleichzusetzen mit einer Form des Götzendienstes, der reif ist für das Gericht Gottes: *«Aber Gott wandte sich ab und gab sie dahin, so dass sie dem Heer des Himmels dienten ...»* (Apostelgeschichte 7,42). Die Bibel lehnt die Sterndeuterei ab, weil sie 1. nutzlos und wertlos ist, 2. den Kontakt mit okkulten Mächten fördert und 3. eine Form des Götzendienstes ist, indem die Gestirne an die Stelle Gottes gesetzt werden. Demzufolge hat 1. die Astrologie keine Macht, die Menschen von ihren Sünden zu erlösen, 2. öffnet sie die Menschen gegenüber dämonischen Täuschungen und 3. beraubt die Astrologie Gott der Ehre, die Ihm zusteht.

14. Gibt es eine christliche Astrologie?

In Frage 13 haben wir festgestellt, dass die Bibel die Astrologie rundweg ablehnt. Bei einer gründlichen Auseinandersetzung mit der Geschichte des Christentums kommen wir zu derselben Schlussfolgerung, auch wenn Astrologen immer wieder das Gegenteil behaupten. Der einzige kurze Zeitabschnitt, in dem es in der Christenheit zu einer positiven Haltung gegenüber der Astrologie kam, war auch geprägt von einer ablehnenden Einstellung der Bibel gegenüber und allgemeinen Verfallserscheinungen.

So wurde, teilweise aufgrund des von Thomas von Aquin ausgeübten Einflusses, vom 13. bis zum 16. Jahrhundert auch in der Christenheit die Astrologie toleriert und stellenweise sogar praktiziert.

Es gibt aber auch heute drei Kategorien von Astrologen, die für sich eine Verbindung zum christlichen Glauben in Anspruch nehmen:

1. Astrologen, die in einem «christlichen» Land leben oder in einem oberflächlich christlichen Umfeld aufgewachsen sind, jedoch keine Verbindung zu einer Kirche bzw. Gemeinde oder deren Lehrgut haben;

2. Astrologen, die ein falsches Christentum praktizieren und Glaubensgemeinschaften angehören, die unbiblische Lehren verkündigen;

3. Astrologen, die zwar behaupten, dass sie die Autorität der Bibel anerkennen, aber dennoch Sterndeuterei praktizieren. Christentum und Astrologie lassen sich jedoch nicht miteinander vereinbaren.

Wenn wir diese drei Kategorien genauer untersuchen, ergibt sich folgendes Bild:

Kategorie 1: Viele Astrologen behaupten, sie seien Christen, aber in Wirklichkeit sind sie Feinde des Christentums! Möglicherweise würden sie selbst zugeben, dass sie eine Vorliebe für den Okkultismus (was sie auch immer darunter verstehen) haben und keine Christen im biblischen Sinne sind.

Kategorie 2: Dann gibt es diejenigen, die eine mehr oder weniger starke Bindung an eine christliche Gemeinde haben und von sich behaupten, sie seien Christen. Trotzdem lehnen sie im Hinblick auf die Astrologie die Bibel als massgebliche Autorität ab. Ihr Glaube an Gott ist meistens nicht geprägt von einer persönlichen Beziehung, und sie sind kaum an einer Wiedergeburt interessiert (vgl. Johannes 3,3–8). Da sie Astrologie praktizieren und die göttlichen Anweisungen über diesen Bereich ablehnen, könnten die folgenden Bibelverse auf sie zutreffen: «*Sie sagen, sie kennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie ihn; ein Gräuel sind sie und gehorchen nicht und sind zu allem guten Werk untüchtig*» (Titus 1,16). «*Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm*

haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit» (1.Johannes 1,6). «Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der soll auch leben, wie er gelebt hat» (1.Johannes 2,4–6).

Unglücklicherweise glauben viele Amerikaner, dass das bekannte Medium Jeane Dixon eine überzeugte Christin ist. Doch in ihrem Buch schreibt sie, wie sie unter der angeblichen Leitung des Heiligen Geistes eine Integration von Christentum und Astrologie herbeigeführt hat:

Manche meiner Freunde finden es seltsam, wenn eine Katholikin Astrologie praktiziert. Nach meinem Verständnis haben jedoch die katholische Kirche und viele andere Religionsgemeinschaften niemals das Studium der Astrologie verurteilt ... Ich habe niemals einen Konflikt zwischen meinem Glauben, der Unterweisung meiner Kirche und dem Wissen, das ich in den Sternen finde, empfunden ... Das, was ich über Astrologie weiss, habe ich sogar von einem Jesuiten gelernt, der zu den kompetentesten Experten gehörte, die ich jemals kennen gelernt habe (Jeane Dixon, *Yesterday, Today and Forever: How Astrology Can Help You Find Your Place in God's Plan*, New York, 1977, S. 7ff.).

Sie berichtet, wie sie durch eine Reihe von Visionen dazu gebracht wurde, sich mit der Astrologie zu befassen. Dabei machte sie folgende Entdeckungen:

... dass biblische Aussagen und die Astrologie miteinander vereinbart werden könnten ... jetzt verstehe ich, warum in

meiner Vision jeder Apostel mit einem unterschiedlichen Tierkreiszeichen verbunden wurde; denn jeder von ihnen wurde mir als Archetyp des betreffenden Zeichens offenbart. Jeder (Apostel) verkörperte alle geistigen und emotionalen Eigenschaften seines eigenen Abschnitts im Tierkreis. ... diese einfache, aber tiefgehende Wahrheit war die Botschaft, die ich durch meine Meditationen und in den darauf folgenden Wochen in mehreren Visionen empfing (ebd., S. 12).

Aus diesen «Offenbarungen» zieht sie ihre eigenen Schlussfolgerungen:

... die Astrologie passt in den Plan Gottes für die Menschheit, denn mit ihrer Hilfe können wir sowohl unsere Talente als auch unsere Schwächen besser verstehen. Wenn wir unsere Stärken, aber auch unsere Schwächen besser kennen, werden wir viel eher in der Lage sein, unser ganzes Wesen in den Dienst für den Herrn einzubringen (ebd., S. 502).

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, verstehen wollen, warum Jeane Dixon mit ihrer Sichtweise über die Astrologie Unrecht hat, lesen Sie bitte die Kommentare zu Kategorie 3. In unseren Erörterungen über so genannte christliche Astrologen müssen wir leider auch erwähnen, dass es trotz der biblischen Aussagen über die Astrologie auch eine kleine Gruppe wahrer Christen gibt, die astrologische Sichtweisen vertritt.

Kategorie 3: Dr. John Warwick Montgomery verweist auf die beiden lutherischen Wissenschaftler Tycho Brahe und Johannes Kepler als Christen, die «davon überzeugt waren, dass die Astrologie nicht unvereinbar war mit der göttlichen Offenbarung» (Montgomery, *Principalities and Powers*, Minneapolis, 1976, S. 110). In einem persönlichen Schreiben an uns behauptete ein Mann, er sei

ein professioneller «christlicher Astrologe», und er wolle uns wissen lassen, dass er «in der Bibel kein eindeutiges Verbot der Astrologie» fände. Er schrieb zu seiner Verteidigung: «Natürlich werden Astrologen zurechtgewiesen, weil sie ... ihre Fähigkeiten missbraucht haben, genauso wie Propheten, Priester und Könige, aber sie werden nicht dazu aufgefordert, die Anwendung dieser Fähigkeiten zu verleugnen oder zu meiden».

Weiter schrieb er:

In der Tat ist die *Anbetung* der Himmelskörper dem Gläubigen verboten, genauso wie die *Anbetung* des Geldes oder des Königs, aber eine *respektvolle Haltung und Haushalterschaft* im Hinblick auf wirtschaftliche und politische Mächte ist nicht nur erlaubt, sondern sie wird auch gefordert. In der Bibel ist die Astrologie nur dann für das Volk Gottes verboten, wenn es sich dabei um Wahrsagerei handelt. In den meisten Fällen ist jedoch eine astrologische Beratung von ihrem Wesen her keine Wahrsagerei. Darüber hinaus sind zwar die Warnungen der Bibel über Wahrsagerei von ihrer Aussage her absolut, aber bei einem Textvergleich erkennen wir, dass das Bundesvolk von Gott mit einem Orakel ausgestattet wurde, den Urim und Thummim, das jedoch *nur von einem Mitglied der Bundesgemeinschaft* angewandt werden durfte. Wir können daraus schliessen, dass gläubige Menschen auf keinen Fall die Fähigkeiten von Ungläubigen in Anspruch nehmen dürfen, wenn sie den Willen Gottes erkennen wollen. Dem kann ich nur zustimmen, denn damit gefährden sie ihr geistliches Leben.

Deshalb lautet meine Schlussfolgerung: Die Astrologie kann wie jede andere menschliche Wissenschaft, wie z. B. die Atomphysik oder die Psychotherapie, nützlich sein, wenn sie in Unterordnung unter Jesus Christus betrieben wird. Aber sie ist in geistlicher und psychologischer Hinsicht gefährlich,

wenn sie im Geist der Welt, des Fleisches oder des Teufels praktiziert wird (aus dem Archiv der Autoren; ein persönlicher Brief vom 2. Juni 1986. Die Hervorhebungen stammen von den Autoren. Der Schreiber des Briefes vertritt die Auffassung, dass Christen sich an christliche Astrologen wenden dürfen!)

Diese Argumente ähneln denen von «christlichen» Parapsychologen. Wie ihre säkularen Kollegen erforschen christliche Parapsychologen den Bereich des Okkulten mit wissenschaftlichen Methoden, wenden ihre Erkenntnisse aber auf die Gemeinde Jesu an. Wie christliche Astrologen behaupten sie, dass die im Alten Testament enthaltene Verurteilung spiritistischer Praktiken (vgl. 5.Mose 18,9–12) sich nur auf diejenigen bezieht, die diese Praktiken missbräuchlich anwendeten, aber nicht auf diejenigen, die sie auf «ethisch korrekte Weise», «mit Weisheit», «mit guten Motiven» und «zur Ehre Gottes» betrieben. Dabei übersehen christliche Astrologen und Parapsychologen jedoch, dass Gott selbst diese Praktiken als Gräuelpunkte bezeichnet hat, und zwar ohne jeden Unterschied. Wenn jedoch die christliche Astrologie oder die christliche Parapsychologie für das geistliche Wachstum eines Menschen wichtig wäre, dann hätte Gott sicherlich eine Unterscheidung vorgenommen, denn in vielen anderen Fällen hat Er das ja auch getan. So wird zum Beispiel der Geschlechtsverkehr innerhalb der Ehe positiv dargestellt, aber ausserhalb der Ehe oder in gleichgeschlechtlichen Beziehungen verurteilt. Gott sagt auch, dass bestimmte Nahrungsmittel und Getränke in einer bestimmten Situation erlaubt, in einer anderen jedoch nicht erlaubt sind (vgl. Römer 1,26–27; 14,20; 1.Korinther 6,18).

Ein Argument christlicher Astrologen lautet, dass Astrologie förderlich sein kann, solange man nicht die Sterne anbetet, denn das wäre Götzendienst, oder Wahrsagerei betreibt («der Versuch, die Zukunft auf okkultem Weg vorauszusagen»), aber diese Schlussfolgerung ist falsch, denn sie stützt sich hauptsächlich auf einen gewissen Opportunismus, nach dem Motto: «Wenn es funktioniert, ist es in Ordnung». Ihrer Meinung nach «funktioniert» die Astrologie, weil sie «hilfreich» ist, und deshalb sollte sie nicht verurteilt werden. Wenn diese Logik stimmt, dann könnte man einfach alle anderen Formen des Okkultismus ihrer Funktionen der Wahrsagerei und des Götzendienstes berauben, und Christen könnten sich dann ihrer «Weisheit» und ihres praktischen Nutzens bedienen. Aber in ihren Argumenten lassen «christliche» Astrologen die folgenden Aspekte ausser Acht:

1. Kann die Astrologie wirklich aus ihren okkulten Zusammenhängen herausgelöst werden?

2. Sind die Grundannahmen und Prinzipien der Astrologie nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten exakt?

3. Befasst sich die Astrologie auch mit moralischen Grundsätzen?

4. Rechtfertigt die Bibel wirklich die Anwendung der Astrologie?

5. Gibt es unvorhersehbare Risiken oder Auswirkungen, wenn man Astrologie betreibt (s. dazu Frage 23)?

6. Warum verbietet Gott die Astrologie, wenn sie wirklich so hilfreich wäre? Würde Gott denn jede Art der Betätigung auf diesem Gebiet verurteilen, wenn sie wirklich etwas Gutes bewirken würde?

7. Eine astrologische «Beratung» beinhaltet zwangsläufig auch Wahrsagerei. Ehemalige Astrologen sagen uns, dass es praktisch unmöglich ist, Astrologie, auch

astrologische Beratung, ohne Wahrsagerei zu betreiben. Auch die in der Bibel erwähnten «Urim und Thummim» durften nicht von jedem benutzt werden, und heute werden sie überhaupt nicht mehr verwendet. Die Nutzung der Astrologie in christlichen Gemeinden kann nicht mit der äusserst seltenen Verwendung dieser antiken «Instrumente» gerechtfertigt werden.

8. Der Begriff *Anbetung* umfasst weitaus mehr als nur ein Niederfallen vor einem Bild oder ähnlichem. Wenn wir etwas anbeten, dann gilt unsere ganze Hingabe und Verehrung diesem Gegenstand der Anbetung, ja, wir richten unser Leben danach aus. Christliche Astrologen verneigen sich vielleicht nicht vor den Sternen, aber das tun auch ihre säkularen Kollegen nicht. Aber sowohl die Himmelskörper als auch die Astrologie erfüllen das Kriterium der Anbetung im Leben eines Astrologen, ob er sich nun als christlich bezeichnet oder nicht.

Teil IV:

Eine kritische Analyse der Astrologie

15. Wie stichhaltig sind wissenschaftliche Beweise zu Gunsten der Astrologie?

In der letzten Frage behandelten wir die Argumente derjenigen, die behaupten, es gebe eine christliche Astrologie. Wir wenden uns nun den wissenschaftlichen Beweisen zu, die von Astrologen als Bestätigung ihrer Sichtweise angeführt werden. Im Rahmen dieser Informationsschrift beschränken wir uns auf die besten verfügbaren Beweise zu Gunsten der Astrologie. So nahmen wir z. B. Kontakt mit der grössten wissenschaftlich orientierten astrologischen Gesellschaft auf, und zwar mit dem Amerikanischen Verband der Astrologen (abgekürzt AFA) in Tempe im Bundesstaat Arizona. Diese Einrichtung bietet etwa 1 000 Bücher und ungefähr 600 Audiokassetten zum Verkauf an und gilt als «Zentrale der Astrologie im heutigen Amerika». Darüber hinaus bezeichnet sich die AFA als führend im Bereich der «astrologischen Ausbildung und Forschung»⁷, und zwar seit mehr als fünf Jahr-

⁷ Aus der Informationsbroschüre der AFA anlässlich ihrer Veranstaltung zum 50-jährigen Jubiläum, Winter 1987-1988. Aber während eines einwöchigen Besuchs bei ihrer Konferenz im Juli 1988 stellte sich heraus, dass viele der teilnehmenden Astrologen Geistführer hatten und andere Formen des Okkultismus praktizierten. Der Präsident und der Erste Vizepräsident der AFA sind Spiritisten.

zehnten. Aber die von der AFA empfohlene Literatur über die stichhaltigsten wissenschaftlichen Beweise zu Gunsten der Astrologie war enttäuschend und äusserst fragwürdig. Als wichtigster Beweis wurde die Gauquelin-Studie angeführt, die weiter unten ausführlicher behandelt wird. Zunächst muss jedoch festgehalten werden, dass viele Bereiche der Astrologie nicht mit wissenschaftlichen Methoden untersucht werden können. Das liegt am Wesen der Astrologie, in der mystische Einflüsse und private, subjektive Deutungen einzelner Astrologen bei der Erstellung des Horoskops eine wichtige Rolle spielen. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, die Astrologie nach wissenschaftlichen Kriterien zu beweisen oder zu widerlegen, denn ihre Phänomene überschreiten die Grenzen der Wissenschaft (die «Intuition», mystische, planetarische Einflüsse, symbolische Entsprechungen usw.). Trotzdem herrscht unter Astrologen und Forschern Übereinstimmung darüber, dass es bestimmte astrologische Prinzipien gibt, bei denen eine wissenschaftliche Untersuchung möglich ist. Wenn diese Behauptungen jedoch widerlegt werden und die praktischen Ergebnisse der Astrologie durch nicht-astrologische Daten besser erklärt werden, liesse dies nur eine einzige Schlussfolgerung zu, nämlich dass es keine Belege für die Wahrheit der Astrologie gibt.

Die Beweise, die von Astrologen angeführt werden, können in drei Kategorien eingeteilt werden: 1. allgemeine Argumente, 2. Statistiken und 3. praktische Ergebnisse (diese werden als die wichtigsten angesehen und am häufigsten erwähnt. In Frage 22 setzen wir uns mit dieser Argumentationsweise kritisch auseinander).

Zu 1.: Die von den meisten Astrologen angeführten Argumente wurden von zwei Wissenschaftlern näher un-

tersucht und zusammengefasst (s. dazu Jeffrey Dean, Teil 1, a.a.O., S. 167ff.). Sie kommen zu der Schlussfolgerung, dass keines dieser Argumente *stichhaltige* Gründe für einen Glauben an die Astrologie enthält. Die Anmerkungen in Klammern stammen von den beiden Forschern.

a) Die Astrologie ist schon sehr alt und trotzdem noch heute gültig (das Gleiche gilt für Verbrechen wie Mord).

b) Die Astrologie ist in vielen Kulturen bekannt (das Gleiche gilt für die Vorstellung, dass die Erde eine Scheibe ist).

c) Viele bedeutende Gelehrte glauben an die Astrologie (viele andere jedoch nicht).

d) Die Astrologie stützt sich auf Beobachtungen (aber ihre Komplexität setzt sich darüber hinweg).

e) Ausserirdische Einflüsse existieren wirklich (aber sie sind nicht relevant für die Astrologie).

f) Die Astrologie ist durch wissenschaftliche Forschung belegt (das trifft nicht zu).

g) Nicht-Astrologen können über die Astrologie kein Urteil abgeben (aber wer gibt denn dann über Verbrechen wie Mord ein Urteil ab?).

h) Die Astrologie ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst bzw. eine Philosophie (das ist kein Grund, ihr Glauben zu schenken).

i) Die Astrologie funktioniert (aber die Beweise scheinen dagegen zu sprechen).

Zu 2.: Astrologen führen gerne die Ergebnisse statistischer Erhebungen als Beweis für die Stichhaltigkeit ihrer «Wissenschaft» an. Wegen der Vielzahl der Studien über das Gebiet der Astrologie wollen wir in dieser Informationsschrift lediglich auf die Ergebnisse von vier bedeutenden Untersuchungen näher eingehen. Die Problematik ist jedoch in den anderen uns bekannten Stu-

dien die gleiche. Die nachfolgend aufgeführten Untersuchungen werden als Beweise verwendet, dass die Astrologie eine Ernst zu nehmende Sache ist, aber nichts ist weiter von der Wahrheit entfernt.

a) Die **Mayo-White-Eysenck-Studie**: In dieser Untersuchung wollte man feststellen, ob die Astrologie im Voraus Aussagen über die Charaktereigenschaften von Einzelpersonen (introvertiert oder extrovertiert) machen kann. Befragt wurden 2 324 Erwachsene, die sich einem Persönlichkeitstest nach Eysenck (EPI) unterzogen hatten. Die Ergebnisse dieses Tests wurden mit den astrologischen Prognosen verglichen. Dabei wurden marginale (nach der Lesart der Astrologen positive) Ergebnisse erzielt, die man nicht allein auf den Zufall zurückführen konnte.

Fünf zusätzliche Untersuchungen kamen jedoch zu einem anderen Resultat: In drei dieser Zusatzstudien wurden die Ergebnisse der ersten Studie nicht bestätigt. Später stellte sich heraus, dass die positiven Resultate ohne einen Rückgriff auf astrologische Theorien nicht erklärt werden konnten.

Bei späteren Forschungsprojekten (die von anderen Forschern bestätigt wurden) kam Eysenck selbst zu der Auffassung, dass «der gesamte astrologische Effekt (der ursprünglichen Studie) zurückzuführen war auf die Erwartungshaltung der Forschungsobjekte und deren Vertrautheit mit den Charakterzügen, die ihrem jeweiligen Tierkreiszeichen zugeschrieben werden» (Kelly und Saklofske in: *The Skeptical Inquirer*, Bd. 5, Nr. 4, S. 35. Hier ist eine Zusammenfassung der Testergebnisse nachzulesen). Wir können deshalb festhalten, dass diese Studie nicht als Beleg für die Stichhaltigkeit der Astrologie verwendet werden kann.

b) Die **Gauquelin-Studie über den «Mars-Effekt»**: Hier wurde mit wissenschaftlichen Methoden untersucht, ob die Geburtsdaten von 2 088 erfolgreichen Sportlern eine statistische Relevanz im Hinblick auf «astrologische» Prognosen haben. Die Forscher kamen zu dem Ergebnis, dass eine statistisch bedeutende Anzahl von Sportgrößen geboren wurde, als der Mars sich zwischen dem östlichen Horizont und dem Meridian befand. Eine Wechselbeziehung existierte bei 21,65 % der erfolgreichen Sportler, die zu dieser Zeit zur Welt kamen, wogegen bei 17,17 % eine zufällige Wechselbeziehung festgestellt wurde (bei der Anzahl der Sportgrößen, die zu einem anderen Zeitpunkt geboren wurden). Der «Mars-Effekt» ist auch 20 Jahre später in nachfolgenden Studien nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden. Bis heute streiten sich die Wissenschaftler, ob die Ergebnisse dieser Statistik wiederholbar sind. Interessanterweise wird zwar die Forschungsarbeit von Gauquelin von Astrologen häufig als Beleg für die Richtigkeit der Astrologie angeführt, aber Gauquelin selbst hat wie kaum ein anderer seiner Kollegen gerade diese These widerlegt. In seiner Forschungsarbeit versuchte er, kosmologische – nicht astrologische – Einflüsse nachzuweisen. Seine so genannte Neo-Astrologie hat nichts mit der eigentlichen Astrologie zu tun, ist aber noch immer umstritten. Dennoch hat er in detaillierten Testverfahren die Ansprüche der Astrologie untersucht. In einer Studie befragte er 15 560 Testpersonen, um den angeblichen Einfluss des Tierkreises auf den beruflichen Erfolg nachzuprüfen. Er kommt zu der Schlussfolgerung: «Die Ergebnisse waren durchweg negativ» (Michael Gauquelin in: *The Skeptical Inquirer*, Bd. 6, Nr. 3, S. 57). Als Astrologen dem entgegenhielten, dass der «berufliche Erfolg» ein zu grobes

Kriterium für die Feststellung subtiler Einflüsse des Tierkreises sei, führte Gauquelin umfangreichere Tests durch, um diesem Einwand Rechnung zu tragen und seine vorherigen Ergebnisse zu bestätigen, denn Astrologen behaupten tatsächlich, dass die Sterne den beruflichen Erfolg oder Misserfolg eines Menschen beeinflussen. Trotzdem waren die Astrologen mit seinen Testergebnissen nicht zufrieden. Sie meinten, Gauquelin hätte nicht den beruflichen Erfolg, sondern die Persönlichkeit testen sollen, denn dann wäre er auf tatsächlich vorhandene Einflüsse gestossen. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass die Astrologen die Kriterien für beruflichen Erfolg bei den Sportgrössen akzeptierten, aber wenn die gleichen Massstäbe die Astrologie widerlegen, dann lehnten sie diese ab. Trotzdem kam Gauquelin den Astrologen entgegen und untersuchte Persönlichkeitsmerkmale anhand astrologischer Prognosen. In seinem Test wurden insgesamt 52 188 Charaktereigenschaften von 2 000 Testpersonen systematisch gesammelt. Mit welchem Ergebnis? Die astrologischen Prognosen erwiesen sich als unhaltbar (s. dazu ebd., S. 57f.).

In Werken von «wissenschaftlich» ausgerichteten Astrologen werden die von Gauquelin durchgeführten Tests immer wieder als Beweise für die Stichhaltigkeit der Astrologie angeführt. Das Gegenteil trifft jedoch zu. Gauquelin selbst hat nie behauptet, er wolle einen Beweis für die Richtigkeit der Astrologie liefern. Er hat sich in zwei Büchern deutlich über dieses Thema geäussert.

c) In der umfangreichen **Guardian-Smithers-Studie** wurden 2,3 Millionen Menschen getestet, indem ihre jeweilige berufliche Tätigkeit mit ihren Sternzeichen verglichen wurde. Obwohl eine geringe Wechselwirkung festgestellt wurde, blieb Smithers selbst skeptisch. Er hob

hervor, dass es für die meisten Testergebnisse andere Erklärungen gebe (z. B. jahreszeitliche Faktoren, gesellschaftliche Umgangsformen, ein Glaube an die Astrologie usw.). Später stellten sich bei einer erneuten Überprüfung der Studie grobe Fehler heraus. Die festgestellten Wechselwirkungen zwischen Beruf und Sternzeichen wurden deshalb auf zusätzliche, nicht-astrologische Faktoren zurückgeführt.

d) In einem **Test der amerikanischen Zeitschrift *National Enquirer*** wurden 240 Personen befragt, um Wechselwirkungen zwischen ihrem Sternzeichen und ihrer Persönlichkeit zu ermitteln. Es wurde behauptet, dass bei 91 Prozent der Befragten deren Persönlichkeit durch ihr Sternzeichen vorgeprägt worden sei. Spätere Tests bestätigten jedoch diese Ergebnisse nicht.

Fazit: Die wissenschaftlichen Untersuchungen, die von Astrologen häufig zitiert werden, können nicht als Beleg für die Stichhaltigkeit der Astrologie dienen, weil sie keine echten Beweise sind.

16. Wird die Astrologie von der Wissenschaft widerlegt?

Die wissenschaftlichen Beweise zu Ungunsten der Astrologie sind äusserst aufschlussreich. Astrologen leugnen jedoch die Faktenlage, denn für sie bewegt sich die Astrologie in eigenen Gesetzmässigkeiten, die offenbar unempfindlich gegen alle Angriffe sind. Viele von ihnen weigern sich, Fakten anzuerkennen, und sie legen oft eine irrationale Haltung an den Tag. Ein typisches Beispiel sind die kritischen Bemerkungen, die sogar der Vorsitzende des englischen Astrologenverbandes über die Neigung vieler Astrologen zu Ausreden macht. Er schildert, was ein Astrologe tun kann, um astrologische

Prognosen über eine Person so hinzubiegen, dass sie immer zutreffen. In diesem Fall geht es um einen Menschen, der sehr sanftmütig ist, nach der Deutung seines Horoskops jedoch aggressiv sein sollte.

Wenn eine sehr sanfte Persönlichkeit fünf Planeten im Sternbild Widder hat, dann zweifle ich nicht daran, dass dieses Sternbild Aggressivität bedeutet. Ich könnte mich dann aber auf den Aszendenten im Sternbild Fische berufen oder die Konjunktion mit Saturn oder auf den Planeten, der das zwölfte Haus regiert. Wenn mir keines dieser Alibis zur Verfügung steht, dann kann ich einfach sagen, dass dieser Mensch noch nicht sein Löwe-Potential erfüllt hat. Oder ich kann auch anders argumentieren (das habe ich schon gehört): Wenn jemand zu viele Planeten in einem bestimmten Zeichen hat, dann tendiert er dazu, die Eigenschaften dieses Tierkreiszeichens zu unterdrücken, weil er befürchtet, dass er sie bis zum Exzess auslebt. Wenn ich aber am nächsten Tag einer aggressiven Persönlichkeit begegne, die ebenfalls fünf Planeten im Sternbild Widder hat, werde ich mich umstellen. Dann werde ich sagen, dass er aufgrund dieser Konstellation ja gar nicht anders kann (Dean, Teil 1, a.a.O., S. 173).

Bei der Astrologie handelt es sich um einen modernen Mythos, an den Millionen Menschen glauben. Genauso, wie man früher einmal glaubte, die Sterne seien Götter, meinen heute viele Menschen, dass die Sterne ihren Charakter und ihr Schicksal beeinflussen. Aber bis heute haben Dutzende wissenschaftlicher Tests die Grundannahmen der Astrologie nicht bewiesen, sondern sie wurden durch aufwendige Untersuchungen widerlegt. In den folgenden Fragen wollen wir auf einige dieser Tests und ihre Anwendung auf bestimmte Grundsätze der Astrologie näher eingehen.

17. Was sagen Tests über Sternzeichen aus?

In der Astrologie sind die Sternzeichen ausschlaggebend für die Bestimmung des menschlichen Charakters. Bei einer Analyse über den Inhalt astrologischer Literatur fand ein Forscher 2 375 Eigenschaftswörter für die zwölf Zeichen des Tierkreises, das sind etwa 200 für jedes Zeichen. So wurde z. B. das Zeichen «Löwe» als stark, dominierend, als geborene Führungspersönlichkeit, das Zeichen «Stier» dagegen als unentschlossen, ängstlich, unsicher und als das Gegenteil von einer Führungsperson beschrieben.

In der Untersuchung wurden 1 000 Testpersonen auf 33 Eigenschaften hin überprüft, darunter äussere Anziehungskraft, Führungsqualitäten, Persönlichkeitsstruktur, gesellschaftliche und religiöse Auffassungen usw. Das Ergebnis: Keine der astrologischen Prognosen konnte belegt werden. Alle Testergebnisse sind auf Zufallskriterien zurückzuführen (s. dazu *The Skeptical Inquirer*, Bd. 3, Nr. 1, S. 34).

In einem weiteren Test sollte der Einfluss der Planeten auf das gute Einvernehmen zwischen Ehepartnern nachgewiesen werden. Blieben die Paare, die aufgrund ihrer Sternzeichen gut zueinander passten, auch zusammen? Liessen sich die Ehepaare, die von ihren Sternzeichen her nicht gut harmonierten, häufiger scheiden? Bei dieser Studie wurden 2 978 Ehepaare, die zwischen 1967 und 1968 geheiratet hatten und 478 Paare, die sich im gleichen Zeitraum scheiden liessen, befragt. Dabei stellte sich heraus, dass die jeweiligen Sternzeichen keinen besonderen Einfluss auf das Eheleben beider Gruppen hatten. Diejenigen, die unter «harmonierenden» Sternzeichen geboren waren, heirateten und liessen sich genauso oft scheiden wie diejenigen, die unter «nicht

harmonisierenden» Zeichen zur Welt gekommen waren (s. dazu *The Skeptical Inquirer*, Bd. 9, Nr. 3, S. 211).

Astrologen behaupten auch, dass bestimmte Sternzeichen einen günstigen Einfluss auf Wissenschaftler und Politiker ausüben. Es soll eine Verbindung geben zwischen dem jeweiligen Zeichen und dem beruflichen Erfolg. Bei einem Vergleich der Geburtsdaten von 16 634 Wissenschaftlern und 6 475 Politikern fand John Mc Gervey keine Wechselwirkung, die diese Behauptung stützen könnte. Die Verteilung der unterschiedlichen Sternzeichen in diesen beiden Berufsgruppen war so willkürlich wie in der Gesamtbevölkerung (McGervey in: *The Zetetic*, Bd. 1, Nr. 2, S. 53).

Diese Tests lassen nur eine Schlussfolgerung zu: Es gibt keine Beweise, dass die Sternzeichen einen Einfluss auf das Leben eines Menschen haben.

18. Ist die Stichhaltigkeit von Horoskopen wissenschaftlich bewiesen?

In mindestens sieben unabhängigen Studien wurde festgestellt, dass selbst unter den besten Astrologen nur wenig Einigkeit über die Bedeutung einer astrologischen Himmelskarte herrscht. Sieben weitere Studien haben ergeben, dass Ratsuchende, die ein Horoskop deuten lassen wollen, nicht unbedingt zwischen richtigen und falschen Himmelskarten unterscheiden können. Sie können somit auch das Horoskop eines anderen als dasjenige erkennen, das ihrer Meinung nach am besten zu ihnen passt. Aus den Testergebnissen geht hervor, dass die Betroffenen genauso zufrieden waren mit «falschen» (also denen von anderen Personen) wie mit «richtigen» (ihren eigenen) Horoskopen. Die Forscher fanden heraus, dass die Deutungen zu den Betroffenen «passen», auch wenn

sie anhand der falschen Horoskope durchgeführt wurden. Diesmal konnten die Astrologen die Testergebnisse nicht herunterspielen, indem sie sich auf unzureichende Deutungen oder geringe Kenntnis der Betroffenen über sich selbst beriefen (s. dazu *The Skeptical Inquirer*, Bd. 6, Nr. 1, S. 30).

In vielen Tests wurde ebenfalls deutlich, dass die Befragten den Unterschied zwischen authentischen und absichtlich umgedrehten Horoskopen nicht erkennen konnten. Diese umgedrehten Himmelskarten wurden genauso behandelt wie die «richtigen». Die Deutungen dieser beiden diametral entgegengesetzten Horoskope konnten jedoch nicht stimmen.

Nach diesen Testergebnissen scheinen die Befragten jede astrologische Himmelskarte als gültig anzusehen. Die etwa 20 genannten Gründe für dieses Verhalten haben mit astrologischen Theorien überhaupt nichts zu tun, sondern eher mit einer gewissen Naivität, einer hohen Erwartungshaltung, emotionalen Bedürfnissen usw. Schlimmer noch, die Forscher fanden heraus, dass Astrologen, welche die Horoskope gründlich auswerten, keine besseren Ergebnisse erzielten als diejenigen, die sich mit ihren Deutungen nicht auf die Horoskope stützten, sondern auf ihre Fantasie.

Die Prognosen der ersten Gruppe waren sogar noch etwas ungenauer als die der zweiten (s. dazu Dean, a.a.O., Teil 2, S. 263ff.).

19. Welche Beweise gibt es über den Einfluss des Mondes?

Aus Platzgründen können wir diese Frage nur kurz streifen. In mehreren Dutzend wissenschaftlichen Studien konnten «kausale Zusammenhänge zwischen Mond-

phänomenen und menschlichem Verhalten nicht nachgewiesen werden⁸.

20. Was wurde in Tests über astrologische Prognosen nachgewiesen?

Bei astrologischen Prognosen stellte sich eine extrem hohe Fehlerquote heraus. Im Zeitraum von 1974 bis 1979 wurden in einer Langzeitstudie über 3 000 Prognosen von führenden Astrologen und renommierten astrologischen Publikationen untersucht. Die Fehlerquote betrug 90 Prozent. Dr. Paul Kurtz, der Herausgeber des amerikanischen Magazins *Free Inquiry*, schreibt, dass umfangreiche Tests über die Stichhaltigkeit der von Astrologen abgegebenen Prognosen durchgeführt wurden. Diese behaupten zwar, sie hätten eine Erfolgsrate von 4 000 eingetroffenen Voraussagen pro Jahr, aber die wissenschaftlichen Untersuchungen über astrologische Kolumnen, Himmelskarten und Horoskope sprechen eine andere Sprache (Kurtz und Fraknoi in: *The Skeptical Inquirer*, Bd. 9, Nr. 3, S. 210f.). Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Himmelskörper nicht den Einfluss auf unser Leben haben, den die Astrologen ihnen unterstellen. Nach den uns vorliegenden Informationen hat die Astrologie noch keinen der durchgeführten Tests bestanden. Dennoch kann man anhand der wissenschaftlichen Beweise gegen die Astrologie nicht erklären, warum Astrologen ihren Klienten manchmal wahre Erkenntnisse über deren Persönlichkeit und Leben vermitteln, die sie nicht auf normalem Weg erhalten haben können oder warum sie in seltenen Fällen präzise Prognosen über die

⁸ Eine Zusammenfassung der Testergebnisse ist nachzulesen in *The Skeptical Inquirer*, Bd. 10, Nr. 2, S. 139.

Zukunft abgeben. Wie wir in Frage 22 feststellen werden, «funktioniert» die Astrologie aus Gründen, die mit der Sterndeuterei selbst überhaupt nichts tun haben. Manchmal hat dieses «Funktionieren» natürliche, manchmal auch übernatürliche Ursachen.

21. Welche Auffassungen haben Astrologen über ihre «Wissenschaft»?

Anscheinend haben viele oder sogar die meisten Astrologen keine sehr hohe Meinung von ihrem Handwerk bzw. ihren Kollegen. Manche geben sogar zu, dass die meisten anderen Astrologen Scharlatane sind. John Townley, ein in den USA hoch angesehener Astrologe mit 20-jähriger Berufserfahrung, drückt es so aus:

Meiner Meinung nach haben die meisten Kritiker der Astrologie wohl recht mit ihren Argumenten. Sie sagen, dass Astrologen zu 100 Prozent Scharlatane sind, aber ich würde diese Zahl auf 90 Prozent reduzieren. (Sie wollen die Leute) nicht unbedingt ... vorsätzlich betrügen ... (aber) vielleicht 50 Prozent von ihnen verkaufen (den Menschen) absichtlich Humbug» (Dean, a.a.O., Teil 2, S. 265).

Viele Astrologen gestehen Widersprüche und Irrtümer ein. So geben die Präsidentin und Vizepräsidentin des amerikanischen Verbandes wissenschaftlicher Astrologen (*Federation of Scientific Astrologers*) zu, dass «viele astrologische Theorien aus Vergangenheit und Gegenwart jeder Grundlage entbehren» (aus einem Leserbrief an *The Humanist*, November/Dezember 1978, S. 24).

Manche Astrologen gestehen ein, dass viele Deutungen von Horoskopen unbegründet und unsicher sind. So sagt der Astrologe John Addey:

Was die praktischen Regeln der Horoskopastrologie betrifft, gibt es eine Vielzahl von Unsicherheiten – der Tierkreis, die Häuser, die Aspekte – sie alle stellen uns vor schier unlösbare Probleme ... (West und Toonder, a.a.O., S. 155).

Der Astrologe Dr. W. M. Davidson schreibt, dass die Astrologie im Grossen und Ganzen versagt hat und «viele (ihrer) Deutungen lediglich aus Verallgemeinerungen und willkürlichen Einschätzungen bestehen ...» (Weingarten, a.a.O., S. 129f.).

Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind die wissenschaftlichen Beweise gegen die Stichhaltigkeit der Astrologie äusserst aufschlussreich. Ausserdem befindet sich die Astrologie nach den Aussagen von Astrologen in einem Zustand der Unordnung und Verwirrung. Damit sind wir beim wichtigsten Argument angelangt, nämlich der Behauptung, dass die Astrologie «funktioniert». Wenn das wirklich so ist, dann müssen wir uns nach den Ursachen fragen.

22. Wie kann die Astrologie funktionieren, wenn sie nichts anderes als Scharlatanerie ist?

Dieses «Funktionieren» hat mit der Astrologie selbst nichts zu tun. Wenn sich mit jedem Test herausstellt, dass ihre Prognosen irreführend sind, wenn astrologische Schulen und Theorien sich widersprechen, wenn Astrologen selbst sich pessimistisch über den Zustand ihrer Kunst äussern, dann bleibt nur noch das Argument, die Astrologie entspreche der Wahrheit, weil sie trotz allem funktioniert. Wenn wir aber nachweisen können, dass der «Erfolg» der Astrologie nicht aus ihr selbst heraus kommt, dann kann kein Astrologe diese Behauptung aufrechterhalten. Wenn jemand ein Auto kauft, das nach

den Angaben des Verkäufers mit Benzin angetrieben wird, obwohl es nur mit Atomkraft läuft, dann befindet sich der Käufer in einer Klemme.

Zu wissen, *wie* etwas funktioniert, kann wichtiger sein als zu wissen, *dass* es funktioniert. Wenn der Erfolg der Astrologie auf planetarische Einflüsse bei der Geburt zurückgeführt wird, ihre Wirkung in Wirklichkeit aber auf psychologischen «Gründen» oder, wie wir feststellen werden, auf spiritistischer Täuschung beruht, dann sind die Konsumenten auf einen Betrug hereingefallen. Ihnen wird schliesslich versprochen, sie würden objektive Einblicke erhalten in planetarische Einflüsse, die ihnen helfen sollen, im Leben besser zurechtzukommen. Dieses Versprechen ist falsch; und darüber hinaus wird den Ratsuchenden ein Einstieg in die Welt des Okkulten geboten.

Die Astrologie muss nicht unbedingt der Wahrheit entsprechen, um erfolgreich zu sein, aber die wahren Gründe ihres Erfolgs machen sie zu einer potentiellen Gefahr. Wenn die Astrologie jedoch den Ratsuchenden unter dem Deckmantel planetarischer Einflüsse in Wirklichkeit den Okkultismus anbietet, dann ist sie sowohl unter moralischen als auch unter religiösen Gesichtspunkten gefährlich. Wenn Astrologen ihren Klienten ein «Wissen» über die Zukunft darbieten, das sich auf ihre unbewiesenen Theorien oder die Leitung von Geistwesen stützt, sollte man auch über die Auswirkungen dieser Praktiken sprechen. Würden die Menschen noch immer Astrologen aufsuchen, wenn sie wüssten, dass die Astrologie mit Selbsttäuschung oder dämonischen Einflüssen arbeitet und somit alles andere als harmlos ist?

Erwiesenermassen ist ein Grossteil der «Erfolge» in der Astrologie auf psychologische Faktoren zurückzuführen

ren. Welche Rolle spielen dann die übernatürlichen Geistwesen, die auch als Dämonen bezeichnet werden? Haben auch sie etwas zu tun mit den überraschenden Einblicken über Personen oder Ereignisse, die manchmal in der Astrologie zu finden sind? Ein ehemaliger Berufsastrologe äussert sich darüber:

... wenn wir die Astrologie objektiv betrachten, dann erkennen wir, dass Anhänger dieses Systems unbewusst an die Tür klopfen, durch die mit wissenden, aber dennoch trügerischen Geistwesen Kontakt aufgenommen wird. Wenn sich diese Tür öffnet, dann findet eine beängstigende Entwicklung im Leben des Anhängers statt, denn nun beginnt ein erstaunlicher Reifungsprozess, bei dem er oder sie sich zu einem spiritistischen Medium entwickelt. Ohne den Kontakt zu Geistwesen gäbe es keine astrologischen Informationen über andere Personen. Wenn diese Erkenntnisse (ohne den Kontakt zur Geisterwelt) zustande kommen, handelt es sich fast ausschliesslich um Raterei, denn (übernatürliche Informationen über andere Personen) kommen eher selten vor (Charles Strohmer, *What Your Horoscope Doesn't Tell You*, Wheaton, 1988, S. 51).

Aber wenn es nicht möglich ist, zwischen Erkenntnissen über Personen auf astrologischem Weg und Informationen aus der Geisterwelt zu unterscheiden, dann ist es vor dem Hintergrund unserer bisherigen Feststellungen logischer, diese erstaunlichen «Offenbarungen» spiritistischen Quellen und nicht den Sternen zuzuschreiben. Wenn ausserdem die Astrologie als okkulte Praktik angesehen werden kann, in der häufig übersinnliche Fähigkeiten zur Anwendung kommen und die gleichen Tragödien und Täuschungen wie im Spiritismus auftreten, dann können wir Astrologen kaum noch glauben,

wenn sie behaupten, es seien nur die Sterne, die uns beeinflussen.

23. Welche Gefahren verbergen sich hinter dem Glauben an die Astrologie und ihrer Anwendung?

Manche Dinge funktionieren sehr gut, und trotzdem sind sie gefährlich, wie z. B. Feuerwaffen, Dynamit und Autobomben. Die Gefahren der Astrologie und aller anderen Formen der Wahrsagerei lassen sich in 6 Kategorien aufteilen: 1. körperliche Schäden, 2. Verleitung zur Kriminalität, 3. finanzielle Verluste, 4. seelische Folgen, 5. geistliche Schäden und 6. moralische Auswirkungen.

Zu 1.: Manche Astrologen geben zu, dass die «medizinische Astrologie ein Bereich ist, in dem es viele Fallen gibt» (John Manolesco, *Scientific Astrology*, New York, 1973, S. 125), weil es sich dabei oft um Quacksalberei handelt. Wenn z. B. ein Astrologe einem Klienten davon abrät, an seinem Kind eine Blinddarmoperation vornehmen zu lassen und das Kind daraufhin stirbt, ist das wohl mehr als eine grosse Tragödie (s. dazu ebd., S. 125).

Zu 2.: Dr. Kurt Koch stellt fest, dass «die Astrologie für eine Vielzahl von Selbstmorden und Morden verantwortlich ist» (Kurt Koch, *Satan's Devices*, Grand Rapids, 1978, S. 20). In seinen Büchern führt er Beispiele für die schädlichen Auswirkungen des suggestiven Einflusses in der Astrologie an. Astrologische Prognosen oder Ratschläge können Menschen zu Handlungen veranlassen, die sie andernfalls niemals begangen hätten. In manchen Fällen hatte das tragische Folgen. So ermordete z. B. eine Frau ihren Sohn, weil ein Astrologe voraussagte, er würde als Geisteskranker leben müssen. Die leidgeprüfte Mutter ging dafür ins Gefängnis, aber der Astrologe wurde nicht zur Verantwortung gezogen (Kurt Koch,

Between Christ and Satan, Grand Rapids, 1962, S. 11f.). In diesem Bereich sind die Möglichkeiten äusserst vielfältig. Wenn aufgrund eines Horoskops ein behindertes Kind zu erwarten ist, wird vielleicht eine Abtreibung vorgenommen; wenn einer Firma der Konkurs vorausgesagt wird, könnte der Finanzdirektor zu einer Unterschlagung verleitet werden usw.

Zu 3.: Wenn die Menschen Astrologen in finanziellen Angelegenheiten um Rat fragen und eine Vielzahl wirtschaftlicher Entscheidungen von deren Prognosen z. B. über Ernteerträge, Fluktuationen an der Börse usw. abhängig machen, gibt es in diesem Bereich viele Möglichkeiten, finanzielle Verluste oder gar Tragödien zu erleiden.

Zu 4.: Da es sich bei der Astrologie um eine okkulte Praktik handelt, die in der Bibel heftig verurteilt wird, kann ein Astrologe den schlimmsten Schaden anrichten, indem er Ratsuchende dazu veranlasst, sich von Gott und Christus abzuwenden und einer falschen religiösen Philosophie ihr Vertrauen zu schenken. Damit wird nicht nur die Erlösung der Betroffenen verhindert, sondern Tür und Tor geöffnet für weitergehende okkulte Aktivitäten, bis hin zu Kontakten mit Dämonen.

Auf welche Weise führt die Astrologie die Menschen zum Okkultismus hin? Eine Durchsicht von 14 astrologischen Standardwerken ergab, dass bei drei Sternzeichen okkulte Eigenschaften vorkommen, und zwar beim Zeichen der Fische, bei Skorpion und Widder. Menschen, die unter diesen Sternzeichen geboren werden, werden mystische, intuitive, übersinnliche, spirituelle, magische, hellseherische, okkulte Veranlagungen nachgesagt (s. dazu Frances Sakoian und Lewis Acker, *The Astrologers Handbook*, New York, 1973, S. 94f.). Wenn diese Perso-

nen versuchen, ihre von den Sternen vorgegebene Veranlagung auszuleben bzw. ihre astrologische «Bestimmung» zu erfüllen, bedeutet das für sie eventuell einen Einstieg in den Okkultismus.

Zu 5.: Wenn die Klienten von Astrologen aufgrund astrologischer Prognosen oder Berechnungen bedeutende Entscheidungen im Hinblick auf die Gesundheit, das Familienleben, ihre Kinder, den Beruf oder die Zukunft treffen, kann das tragische Folgen haben. Solche Entscheidungen stützen sich in der Regel auf Irrationalität oder Gefühle und nicht unbedingt auf nüchterne Erwägungen oder Tatsachen. Jeder, der behauptet, die Zukunft zu kennen, übt einen starken Einfluss auf das Denken der Betroffenen aus. Wenn dann auch noch das Element der dämonischen Täuschung eine gewisse Rolle spielt, werden die negativen Folgen früher oder später eintreten. «Astrologische Beratung» kann bei sensiblen Menschen gefährliche Auswirkungen haben. Was geschieht denn, wenn einem Ratsuchenden erzählt wird, er sei unter dem Sternzeichen Zwillinge geboren, dessen «Einfluss» zu einer Persönlichkeitsspaltung führen kann? Könnte die Last dieses Wissens im schlimmsten Fall zu Geisteskrankheiten führen? Was ist mit Menschen, die versuchen, ihre «astrologische Natur» auszuleben, auch wenn sie in Wirklichkeit ganz andere Eigenschaften haben? Welche Probleme könnten daraus entstehen? Sogar professionelle Astrologen sind sich dieser Gefahren bewusst.

Wenn Ratsuchende einen Astrologen aufsuchen, geht es meistens um wichtige Lebensfragen, wie z. B. finanzielle Entscheidungen, Gesundheit oder Krankheit, Beziehungen, die Entwicklung der Kinder, die Frage, wie lange der Betroffene oder sein Ehepartner zu leben hat

usw. In diesen Bereichen sind die Möglichkeiten der Täuschung schier endlos.

Zu 6.: Die Astrologie kennt keine ethisch-moralischen Grundsätze. Fast alle Astrologen lehnen absolute moralische Massstäbe ab. Sie bevorzugen dagegen eine Art «Situationsethik», nach der moralische Entscheidungen nach Gutdünken gefällt werden können – meistens nach Wunsch und Geschmack des jeweiligen Astrologen. Viele Astrologen weisen moralische Wertvorstellungen weit von sich. Der Astrologe John Manolesco drückt das folgendermassen aus:

Religiöse und moralische Wertmassstäbe sind rückläufig, Vorstellungen wie der freie Wille, moralische Verpflichtungen und unveränderliche, ewige Werte haben sich als das entpuppt, was sie wirklich sind, nämlich Mythen (Manolesco, a.a.O., S. 33).

Ausserdem sprechen sich Astrologen gegen die Vermittlung moralischer Massstäbe in der Bevölkerung aus. Jeff Mayo, der Gründer einer Schule für Astrologie (*Mayo School of Astrology*), betont:

Verstehen wir uns richtig: Die Astrologie moralisiert nicht. Das Geburtshoroskop zeigt zwar Schwächen und Stärken in diesem Bereich auf, aber die Entscheidung über das richtige Handeln liegt bei jedem Einzelnen (Mayo, a.a.O., S. 4).

Schliesslich ist der Astrologe niemandem verpflichtet, nur seinen eigenen Auffassungen und den unpersönlichen Sternen gegenüber, die sich um sein Verhalten so gut wie gar nicht kümmern. Die tragischen Auswirkungen ihres Handwerks rechtfertigen sie mit einer Berufung auf das «Karma» oder Schicksal ihrer Klienten,

denn die Sünden oder Tragödien in deren Leben sind ihrer Meinung nach lediglich Nachwirkungen aus früheren Existenzformen und unterliegen somit einer «Vorherbestimmung». So zählen z. B. auch Homosexuelle zur Kundschaft vieler Astrologen, die ihnen Ratschläge über den günstigsten Zeitpunkt für ihre nächste Liebesbeziehung geben oder ihnen erklären, dass ihre sexuelle Neigung bereits «in den Sternen stehe». Ein Astrologe gibt sogar zu, dass «die Menschen sie (die Astrologie) häufig als Entschuldigung oder Rechtfertigung für ihre Schwächen und Versäumnisse benutzen ...» (Allen, a.a.O., S. 56).

Schlussbemerkungen: Zwei Geschichten, die das Leben schrieb

Wie bereits erwähnt, können astrologische Prognosen tragische Folgen im Leben Einzelner haben. Für viele Menschen ist der Astrologe so etwas wie ein «Gott», dessen Worte «göttliche» Autorität haben. Eine astrologische Prognose ist für solche Menschen gleichbedeutend mit einer persönlichen Offenbarung von Gott selbst. In den folgenden wahren Begebenheiten wird die Problematik der astrologischen Beratung auf drastische Weise veranschaulicht.

Ein junger Mann sucht einen Astrologen auf. Dieser erklärt ihm aus den Sternen, dass er jung heiraten werde, aber seine erste Frau nicht für ihn «bestimmt» sei. Nur seine zweite Frau werde ihm das «wahre Glück» bringen. Der Mann heiratet jung, mit der festen Absicht, diese Prophezeiung zu erfüllen, damit er seine zweite Frau finden kann, die ihn erst so richtig glücklich machen wird. Seine erste Frau ist ihm eine gute Ehefrau. Sie

schenkt ihm drei Kinder. Aber nach der Geburt des dritten Kindes verlässt er sie und die Kinder und lässt sich später scheiden. Er heiratet die zweite Frau, von der er glaubt, dass sie diejenige ist, welche die Sterne für sein wahres Glück bestimmt haben. Aber innerhalb weniger Monate schliesst sich diese Frau einer Sekte an und macht ihm das Leben zur Hölle. Schliesslich lässt er sich auch von ihr scheiden (Kurt Koch, *The Devil's Alphabet*, Grand Rapids, 1969, S. 17f.).

Ein Astrologe hat mit einer einzigen Prognose im Leben von sechs Menschen grosses Leid verursacht. Wenn man die Wirkung dieser Vorhersage mit den vielen Millionen astrologischen Prognosen, die jedes Jahr abgegeben werden, multipliziert, lässt sich ein grosses Potential für menschliche Tragödien erahnen. Nur allzu häufig werden tragische Lebensumstände aufgrund dieser Voraussagen sozusagen «arrangiert», und das Ganze verläuft nach einem eindeutigen Muster: 1. Die Klienten sind erstaunt über die präzisen Offenbarungen, die sie über sich selbst erhalten. 2. Diese wahren Informationen bewirken ein gewisses Vertrauen. 3. Diese Vertrauenshaltung führt zur Täuschung. 4. Die Täuschung führt wiederum zu unklugen oder unmoralischen Entscheidungen und Handlungen. 5. Falsche Verhaltensweisen führen zum Ruin (Strohmer, a.a.O., S. 47).

In unserem zweiten Beispiel wird deutlich, wie die Astrologie nicht nur Tragödien auslösen kann, sondern auch wie sich unter ihrer Oberfläche ein Kampf zwischen Geistesmächten abspielt. Wir erkennen auch, dass die Astrologie eine irrationale Furcht und Verzweiflung bewirken kann. Sie kann jede Eigeninitiative und den gesunden Menschenverstand im Keim ersticken und sogar zum Selbstmord führen.

Eine Frau hatte sich verlobt, und so fragte sie einen Astrologen um Rat. Nachdem er ihr Horoskop erstellt hatte, formulierte der Astrologe die folgende Prognose: «Ihre Verlobung wird aufgelöst. Dieser Mann wird Sie nicht heiraten. Sie werden keinen Ehepartner finden, sondern allein bleiben.» Die Frau war am Boden zerstört, denn sie liebte ihren Verlobten so sehr, dass sie den Gedanken nicht ertragen konnte, ihn zu verlieren. Sie war vor Furcht wie gelähmt und machte sich ständig Sorgen, ihre Verlobung könnte enden und dass sie niemals heiraten würde. Schliesslich wollte sie ihrem Leben ein Ende setzen, aber an dem Tag, an dem sie Selbstmord begehen wollte, wurde sie von einem Freund ihres Verlobten daran gehindert. Auf den Rat dieses Freundes hin ging sie zu einem Seelsorger, sprach mit ihm über ihre schlimme Lage und gab Christus ihr Leben. Kurz darauf traf ihr Verlobter ebenfalls eine Entscheidung für Christus. Heute sind sie verheiratet, haben Kinder und sind sehr glücklich miteinander. Wenn Christus nicht gewesen wäre, hätte sich die von dem Astrologen ausgelöste Katastrophe tatsächlich ereignet (Kurt Koch, *Satan's Devices*, Grand Rapids, 1978, S. 20f.).

Ein persönliches Wort an unsere Leser

Liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie an Christus glauben, aber trotzdem auf irgendeine Weise mit der Astrologie zu tun haben, dann hoffen wir, dass Sie aufgrund der Informationen in diesem Buch ihre Verstrickung beenden, und zwar aus zwei Gründen:

Erstens warnt Sie Ihr liebevoller Vater im Himmel, dass die Astrologie eine satanische Philosophie ist, und

dass wir als Christen uns aus einer solchen Quelle keine Informationen beschaffen sollen. Wie Sie in diesem Buch gelesen haben, stehen hinter vielen Astrologen böse Geister.

Zweitens können uns die von Astrologen verfassten Zeitungshoroskope oder Bücher gefangen nehmen und uns den inneren Frieden rauben.

Wenn Sie unseren Herrn Jesus Christus wegen Ihres Ungehorsams um Vergebung bitten und beten, dass Er sich aller Ihrer Nöte annimmt, dann wird Er das auch tun. Wenn Sie Christus bis jetzt noch nicht Ihr Vertrauen geschenkt haben, dann ermutigen wir Sie dazu, Christus in Ihr Leben aufzunehmen.

Sie können das tun, indem Sie sich im Gebet an Ihn wenden:

Herr Jesus Christus,

ich bitte Dich jetzt, in mein Leben zu kommen und mein Herr und Erlöser zu werden. Ich weiss, dass Du diese Entscheidung sehr Ernst nimmst, und ich glaube, dass Du am Kreuz für meine Sünden gestorben bist. Ich will von nun an Dir allein folgen und nicht mehr der Astrologie. Bitte hilf mir dabei. Amen.

Für Ihr Wachstum im Glauben an Jesus Christus können Sie bereits erste Schritte unternehmen.

Bekennen Sie Ihren Glauben anderen Menschen gegenüber.

Lesen Sie täglich in der Bibel und suchen Sie Gemeinschaft mit Menschen, die auch an Jesus glauben.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne weiterführende Informationen über ein Leben in der Nachfolge Jesu. Diese Informationen sind kostenlos und verpflichten Sie uns gegenüber zu nichts.

Schreiben Sie einfach an eine der unten angegebenen Adressen.

Mitternachtsruf, Postfach 290,
CH-Pfäffikon ZH oder
Mitternachtsruf, Postfach 11 62,
D-79807 Lottstetten

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.mitternachtsruf.com

Literaturempfehlungen:

Fredy von Staub, *Horoskope – Hilfe aus dem All?* Brunnen Verlag, Basel

Sabine von der Wense, *Dein ist der Tag und Dein ist die Nacht – Von der Astrologie zum christlichen Glauben*, Ernst Franz Verlag (über Hänssler Verlag, Holzgerlingen)

Werner Gitt, *Signale aus dem All – Wozu gibt es Sterne?* CLV, Bielefeld

Dave Hunt, *Die okkulte Invasion*, CLV, Bielefeld

Über die Verfasser:



John Ankerberg

ist Moderator der überall in den USA bekannten, preisgekrönten «John Ankerberg Show». Diese Fernsehsendung bietet ein Forum für Diskussionen über eine Vielfalt von Themen mit führenden Persönlichkeiten aus Christentum, anderen Religio-

nen und Experten aus säkularen Bereichen. Ankerberg hat sein Studium in den Fächern Theologie, Kirchengeschichte und christliche Philosophie abgeschlossen und hält Vorträge in vielen Ländern.



John Weldon

ist als Buchautor und Mitverfasser zahlreicher Bücher bekannt. Er hat ein abgeschlossenes Studium in Soziologie, Theologie und christlicher Apologetik sowie ein Doktorat in vergleichenden Religionswissenschaften.